

Inhalt



Thema: Klingt gut!

- 4 Musik – Ein Teil meines Lebens
- 5 Der Sound deines Lebens
- 6 Singen – einfach so
- 7 Das Schweigen der Lämmer
- 8 Schnell rauf auf die Bühne ...?
- 9 Abgefahrene Stile
- 10 Unser Musikstudio
- 11 Willkommen bei T.C. Higgins
- 12 Gemma zur Gema
- 13 Musik als Ausdrucksform



Evangelische Jugend Nürnberg

- 14 Dekanatsjugendkammer
- 15 Personen
- 18 Kreativzentrum
- 19 Dialogwoche – facebook ejn
- 20 Globalisierung
- 21 Kampagne ejb
- 22 Jugendpolitik
- 23 Mitarbeiterbildung



Regionen

- 24 Region Mitte-Nord und Ost
- 25 Region Ost
- 26 Region Süd
- 27 Region Süd und Ost
- 28 Region West

Fachbereiche

- 29 Gesellschaftspolitische Jugendbildung
- 30 Leo
- 31 Eichenkreuz
- 33 LUX – Junge Kirche Nürnberg
- 34 Offene Kinder- und Jugendarbeit
- 35 Schulbezogene Kinder- und Jugendarbeit



Aktuelles | Hinweise

- 36 Mitarbeiterladen – Buchtipps
- 37 Informationen – Veranstaltungen
- 39 Impressum
- 40 Zum Schluss

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

was bewegt Menschen in und nach Nürnberg? Auf jeden Fall die Musik. Zu „Rock im Park“ kommen jährlich 40.000 Musikbegeisterte und campieren drei Tage lang bei jedem Wetter, um ihre Stars live zu erleben. Das Bardentreffen, das größte Weltmusikfestival in Deutschland, lockt Ende Juli/Anfang August mit seinem kostenlosen Angebot regelmäßig rund 200.000 Menschen in die Nürnberger Altstadt. Und zum „Klassik Open Air“ packen 100.000 Fans ihre Picknickkörbe und strömen in den Luitpoldhain zum größten Freiluftkonzert seiner Art in Europa.

Was macht den Reiz dieser Veranstaltungen aus? Sicherlich nicht nur das Zusammensein mit Gleichgesinnten. Im Mittelpunkt steht immer die Musik – egal welcher Stilrichtung. Und die will genossen werden. Auf unterschiedliche Art – mit Party, Tanzen, Alkohol, auf Sitzkissen und Stühlen, mit Mitsingen und Träumen. Jede und jeder findet den Zugang zur Musik auf ihre oder seine Art.

Musik begleitet dich dein Leben lang. Egal ob du selber singst und musizierst oder Musik konsumierst. Musik drückt deine Stimmungslage aus und mit Musik kannst du angestaute Gefühle rauslassen und abbauen. Musik, ganz spezielle Melodien, erinnern dich an ganz spezielle Momente. Musik untermalt deinen Lebensfilm, ist der Soundtrack deines Lebens.

Wir wünschen dir eine anregende Lektüre und einen Sommer voll Musik.

Anja Kurschat
Öffentlichkeitsreferentin

„Jugendkulturarbeit bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich selbst und anderen spielerisch zu begegnen und nach persönlichen Ausdrucksformen zu suchen.“

Aus dem Leitbild der Evangelischen Jugend Nürnberg

Musik

„Ein Teil meines Lebens“

Was ich von Musik halte? Ganz klar: ein wichtiger Bestandteil meines Lebens! Seit wann? Solange ich denken kann! Als Kind habe ich schon immer Musik gehört und wer meine Eltern fragt, wird viele Geschichten zu hören bekommen, in denen ich mit Musik irgend etwas angestellt habe. Sei es hunderte private Aufführungen der „Mini Playback Show“ oder lautes Mitsingen bei sämtlichen Hits aus den 90ern! Und das mit ungefähr vier Jahren.

Musik machen

Da Singen allein für meine Verhältnisse ein bisschen langweilig ist, haben meine Eltern beschlossen, mich in eine Jazz-Dance-Gruppe für Kinder zu stecken. Das Tanzen habe ich übrigens bis heute nicht aufgegeben. Genauso wenig wie das Singen, denn achteinhalb Jahre meines Lebens im Gymnasium habe ich u. a. im Schulchor verbracht. Dort haben wir nicht nur coole Lieder von Queen, den Wise Guys oder Elton John gesungen, sondern – manchmal zu unserem Leidwesen – auch klassische Messen und Lieder. Rückblickend betrachtet waren aber auch diese Erfahrungen bereichernd. Ein Höhepunkt meiner Schulchorkarriere war dann in der zehnten Klasse die Aufführung des Musicals „Linie 1“. In der Vorbereitungszeit und während der Aufführungen wurde uns allen klar: Musik verbindet! Wir haben all unsere Energie in dieses Projekt gesteckt und das Gefühl, wenn man mit tosendem Applaus bestätigt wird, ist schier unbeschreiblich.

Dummerweise konnte ich nach meinem Abitur (natürlich) nicht mehr im Schulchor singen. Damit starb förmlich ein wichtiger Teil meines Lebens. Umso glücklicher war ich, als ich hörte, dass die Jugendkirche in Nürnberg einen Gospelchor anbietet und ich habe es mir nicht nehmen lassen, bereits ab der ersten Stunde dabei zu sein. Auch dieser Chor macht mir immer wahnsinnig viel Spaß und ich bin froh, ein Teil davon zu sein. Schließlich kann ich als Mitglied im Gospelchor mit Musik Menschen erreichen und gleichzeitig durch die

Gospels meinen Glauben ausdrücken!

Musik konsumieren

Man sieht schon, ohne Musik kann ich nicht leben. Doch nicht nur aktiv Musik machen ist wichtig für mich. Auch sie in bestimmten Stimmungen zu hören, kann für mich sehr befreiend wirken. Sei es als Entspannung in besonders stressigen Zeiten oder aber als Ausdruck von guter Laune. Sei es zuhause oder im Auto, ich brauche eigentlich überall Musik. Deswegen kann man wirklich sagen, dass Musik schon immer ein großer Teil meines Lebens war und wohl auch immer bleiben wird. Ich bin mir sicher, dass ich nicht die einzige bin, die so denkt!

Text: Kirsten Gebbing,
Vorsitzende der Dekanatsjugendkammer der
Evangelischen Jugend
Nürnberg

Die ganz große Liebe, die Abschlussfahrt oder den Sommer unseres Lebens. All das verbinden wir manchmal mit einem Lied, einem ganz bestimmten. Dieses Lied erinnert uns dann ein Leben lang an unvergessliche Momente und Menschen. Es spielt sich in unsere Herzen und wird zu unserem Lieblingslied.

Für die Antenne hat Redaktionsmitglied Inge Braun mal nachgefragt: „Was macht euer Lieblingslied so besonders für euch?“

Meshak-Tito (Kidugala/Tansania): Mein Lieblingslied ist „Seasons in the sun“ von Terry Jack. Das Lied erinnert mich nämlich an einen guten Freund, den ich jetzt leider nicht mehr sehen kann, weil er sehr weit weggezogen ist.

Anna-Lena (St. Peter): Ich mag den Song „Bring mich nach Hause“ von Wir sind Helden. Ich habe das Lied schon mal live bei einem Konzert von denen gesehen und fand es überragend. Außerdem hat das Lied einen schönen aussagekräftigen Text.

Der Sound deines Lebens

„Was macht euer Lieblingslied
so besonders für euch?“

Atu (Kidugala/Tansania): Mir gefällt „Get money“ von Lil Wayne und T-Pain, weil das Lied die Leute anspricht, das große Geld zu machen. Und genau das ist mein Plan!

Katja Schade (Lichtenhof): Ich finde „Home“ von Edward Sharpe & the Magnetic Zeros ganz toll, weil es mir das Gefühl gibt, zu Hause zu sein. Immer wenn ich das Lied höre geht es mir gut und ich bin glücklich.

Clara Hof (Lichtenhof): Mein Lieblingslied ist eher unbekannt. Es heißt „Wishmaster“ und ist von der Band Nightwish. Ich mag den Song, weil er einen auffordert, der Meister seiner Wünsche zu sein. So kann man sie nämlich ganz leicht in die Tat umsetzen.

Willi Präger (Lichtenhof): Einer meiner Lieblingssongs ist „The Wall“ von Pink Floyd. Generell gefällt mir Musik aus dieser Zeit sehr gut. Ich habe mir sogar vor kurzem erst ein Moped aus dem Jahre 1971 gekauft. Mit „The Wall“ im Ohr werde ich darauf zukünftig die Straßen unsicher machen.



Atuwene



Anna-Lena



Meshak



Lil Wayne



Katja



Clara



Willi

Singen

Einfach so ...

Ich bin ja ein alter Sack. Als alter Sack hat man die dumme Angewohnheit in Erinnerungen zu schwelgen. Hin und wieder tu ich das. Ich steh' dazu.

Zum Beispiel hab' ich mich letzthin an Zeltlager erinnert, in denen man einfach so zusammensaß, Liederbücher in die Hand nahm, einen, der's konnte – oder manchmal auch nicht – zum Gitarrenspielen verdonnerte und in der Gruppe drauf los sang. Einfach so.

Das konnte gerne mal eine Stunde dauern oder auch länger, je nachdem, wie schön das Lagerfeuer brannte, wie viel Essen und Trinken nebenbei zur Verfügung stand oder wie lange die Beteiligten eben durchhielten. Ein Lied nach dem anderen wurde gesungen, ohne dass damit ein bestimmter Zweck verbunden war oder dass jemand meinte, er würde jetzt groß rauskommen.

Protest

Das vermiss' ich manchmal. Findet das in der Form noch statt? Ich habe den Eindruck, dass es nicht mehr oder bei weitem nicht mehr so häufig stattfindet.

Ich habe mich dann gefragt, ob das nur daran liegt, dass ich selbst nicht mehr so oft bei Zeltlagern dabei bin oder ob es tatsächlich ein Trend ist. Man setzt sich nicht mehr einfach so zusammen und singt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die noch aktiv bei Jugendfreizeiten dabei sind, haben mir aber genau das bestätigt: Es wird nicht mehr einfach zweckfrei miteinander gesungen.

Jammerschade ist das.

Nicht nur deswegen, weil ich mir dann nicht mehr so sehr wie ein alter Sack vorkäme, sondern weil dann ja auch was fehlt. So wäre dieses gemeinsame Singen meines Erachtens eine der schönsten Formen des Protestes gegen den modernen Materialismus, gegen das Konsumdenken und gegen

den Trend der Gesellschaft zur Selbstvermarktung.

Stellt euch vor

Jugendliche singen miteinander, ohne dass es dabei darum geht, den besten Sänger oder die beste Sängerin zu finden und den oder die dann zu vermarkten.

Jugendliche singen einfach miteinander, ohne dass ein Vertreter von Apple oder irgendeiner anderen Firma daneben steht und versucht, ihnen klarzumachen, dass es doch viel einfacher mit dem neuesten MP3-Player oder Smartphone ginge.

Jugendliche singen miteinander und niemand macht ein Video davon und stellt es hinterher auf YouTube. Alle genießen einfach nur den Moment.



Einfach so

Nach einer „Lichtring“-Andacht in LUX – Junge Kirche Nürnberg war es letzthin mal wieder so. Der Gitarrist blieb sitzen und spielte einfach weiter ein paar Lieder aus dem Liederbuch. Während die meisten Besucherinnen und Besucher den Kirchenraum so nach und nach verließen, blieben noch drei andere, setzten sich dazu und sangen einfach mit.

Einfach so.

Ein alter Sack bin ich trotzdem.

Text: Jonny Pechstein (41), ist Musiker und lebt mit seiner Familie in Nürnberg. Er ist unter anderem Musikcoach bei LUX.



Sonntagmorgen 9.30 Uhr: Es lässt sich kaum mehr überhören: Ein beträchtlicher Teil der Gottesdienst-Gemeinde scheint beim Singen auf das Modell „Nationalmannschaft“ umzustellen. Dort beschränken sich nicht wenige darauf, zu den Klängen der Nationalhymne in rhythmischen Abständen wie die Fische die Lippen zu öffnen und zu schließen. Eine allgemeine Sanges-Müdigkeit macht sich breit. Die Konfis in der ersten Reihe lassen den Mund in aller Regel ohnehin zu. Immerhin ist es ein schwieriges Alter, in dem man kaum Lust hat, die Stimmbruch-gestresste Stimme oder die lästige Zahnsperre zu präsentieren.



Das Schweigen der Lämmer

Stirbt der gute alte Choral aus?

Zurück zu den Wurzeln

Da stellt sich die Frage: Stirbt der Gemeindegang langsam aber sicher aus? Besonders die altherwürdigen Gesangbuchchoräle haben es beim Nachwuchs schwer. Wenn eine Jugendgruppe bei ihren Treffen überhaupt noch singt, dann auf jeden Fall nicht aus dem allgemeinen Kirchengesangbuch. Zu alt, zu verstaubt, zu starr kommen die Melodien und Texte für junge Menschen oft daher.

Dabei gibt es unter den Chorälen echte Schätze. Liedschreiber wie Jochen Klepper oder Paul Gerhard standen mitten im Leben und beschreiben ihre Lebens- und Glaubenserfahrung auch für heutige Ohren in nachvollziehbaren, emotionalen Bildern, meist sogar mit einer schönen, mitsingbaren Melodie ausgestattet. Und so kommt es, dass manch erwachsen gewordener Jugendlicher bei einem seiner seltenen Gottesdienstbesuche in eine fast nostalgische Stimmung versetzt wird, wenn ein Lied erklingt, das er schon mit Oma in der Kinder- und Jugendzeit in der Kirchenbank angestimmt hat. Meine Erfahrung aus der Jugendkirche zeigt: Es gibt junge Erwachsene, die den alten Chorälen wie „Großer Gott, wir loben dich“ oder „Lobe den Herren“ durchaus etwas abgewinnen können. Entweder weil sie Teil der eigenen Prägung sind oder weil sie so „Retro“ rüberkommen. Irgendwie schwingen da für viele doch der Geist der Ahnen und das Gefühl von „back to the roots“ mit. Ein Gefühl, das rar geworden ist in einer Zeit,

in der populäre Bands wie Silbermond mit Liedern wie „Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit – in einer Zeit, in der nichts sicher scheint“ die Charts stürmen.

Liederschatz

Was ist also zu tun? Das Singen der Choräle – etwas salopp gesagt – der aussterbenden Gruppe der 70er überlassen? Oder auch junge Menschen motivieren, die alten Lieder neu kennenzulernen und als Liederschatz der Kirche allen Generationen schmackhaft machen?

Eine kleine Arbeitsgruppe, initiiert von Stadtdekan Bammessel unter Beteiligung von LUX – Junge Kirche Nürnberg und des Populärmusikverbandes, hat sich für Letzteres entschieden. Eine begrenzte Anzahl von traditionellen Gesangbuchliedern wurde in einem „Liederschatz“ zusammengestellt und soll nun auch der jüngeren Generation über das Kirchengesangbuch hinaus auf kreative Weise neu zugänglich gemacht werden. Dabei ist an viele Beschäftigungsformen gedacht: Jugendliche werden eingeladen, zu alten Chorälen neue Versionen z.B. im HipHop-, Rock- oder Dance-Stil zu kreieren. Musikvideos können erstellt und z.B. auf YouTube veröffentlicht werden. Auf einer Website sollen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit Bausteine für eine jugendgemäße Beschäftigung mit dem alten Liedgut gesammelt werden. Tippt man bei „Amazon“ den einen oder anderen Cho-

raltitel ein, kommt man ins Staunen, wie viele Pop- oder Rockversionen von etlichen Kirchenklassikern veröffentlicht wurden. Einige von diesen modernen Interpretationen sollen auch Teil der informativen und unterhaltsam gestalteten Website www.liederschatz-bayern.de werden.

Alt und doch modern

Schätze haben ja die Eigenart, dass sie erst einmal gehoben werden müssen. Das kostet sicher auch einige Mühe. Es ist aber eine lohnenswerte Angelegenheit: Am Ende kann nämlich die Entdeckung stehen, dass viele alte Texte bei näherer Betrachtung äußerst modern und lebensnah sind. Und dass so manche Melodie – leicht umarrangiert – plötzlich gutgelaunt und frisch daher kommen kann. Am Ende erwischt sich vielleicht der eine oder die andere auf dem Weg in die Arbeit mit der Melodie des alten Chorals „Nun danket alle Gott“ im Ohr. Und das wäre im besten Sinne wert-voll – wie es sich für einen Schatz gehört.

Text: Tobias Fritsche, Pfarrer und Teamleiter in LUX – Junge Kirche Nürnberg

CD-Tipps: Alte Choräle in neuem Gewand: *Feiert Jesus Hymns* von Jonny Pechstein, erschienen bei SCM Hänssler
Rock Hymnen, erschienen bei Gerth Medien
Jens Sembdner (Mitglied der „Prinzen“): *Da wo du bist*, erschienen bei Warner Music
Snubnose: Second Hand

Schnell rauf auf die Bühne ...?

Star um jeden Preis

Hand aufs Herz: Wie viele von euch kennen noch die Namen der Finalisten bei der zweiten Staffel von ‚Deutschland sucht den Superstar‘? Niemand? Wenigstens den Namen des Gewinners? Wenigstens den Gewinner der letzten Staffel?

Bei der zweiten Ausgabe von DSDS war es übrigens eine Gewinnerin. Ihr Name ist Elli Erl. Sie arbeitet heute als Lehrerin für Musik und Sport an einer Düsseldorfer Realschule. Damit hat sie es im Vergleich zu vielen ihrer Castingshow-Siegerkollegen noch richtiggehend gut erwischt. Im Gegensatz zu manch anderem „Superstar“, der heute sein Geld mit Auftritten bei Baumarkt-Eröffnungen und Würstchenbuden-Jubiläen verdient, hat sie wenigstens ein gutes und regelmäßiges Einkommen. Es scheint so etwas wie ein ungeschriebenes Gesetz zu sein: Wenn du willst, dass deine Karriere als Popstar möglichst schnell wieder in die Binsen geht, bewirb dich bei einer Castingshow! Kurzer Erfolg und schnelles Verschwinden in der Versenkung wird garantiert! Nur sehr wenige Ausnahmen bestätigen zusätzlich diese Regel.

Vermeidlich viel Erfolg mit wenig Aufwand

Trotzdem zieht es jedes Jahr aber tausende Junge und Ältere zu Castingshows im Fernsehen, Castingwettbewerben von Sparkassen-Verbänden und anderen „Star“-Findungs-Mechanismen. Vor allem zieht es auch Millionen vor die Glotze, wenn in den wöchentlichen „Soaps mit ein wenig Gesang“ wieder neue Opfer in Dieter Bohlen's Privat-Kolosseum den Löwen zum Fraß vorgeworfen werden. Hauptsache rauf auf die Bühne, vor ein möglichst großes Publikum und das in möglichst kurzer Zeit und mit möglichst wenig Aufwand. Wessen Stimme doch eher dem Klang einer Bohrmaschine ähnelt und wessen Tanzkünste eher an das Balzverhal-

ten ostindischer Schlammspringer erinnert, dem bleibt immer noch die Möglichkeit, sich im Internet Bühne und Publikum zu suchen. YouTube, Facebook und Co. bieten hier die Möglichkeit, den peinlichsten künstlerischen Striptease zu vermarkten. Auch das geht unter Umständen sehr schnell und ist vom Aufwand her sogar noch überschaubarer.

Wir leben in einer reichen Gesellschaft, aber hier wird noch einmal deutlich, woran es uns – unter anderem – fehlt: Zeit. Aber genau das bräuchte eine Künstlerpersön-



lichkeit, um sich zu entwickeln, zu reifen und um ein größeres Publikum auch über einen längeren Zeitraum zu beeindrucken.

Alles braucht seine Zeit

Gerade die Geschichten um die Absolventen der Castingshows zeigen es deutlich: Die Finalisten, die schon vor den Shows Erfahrungen als Sänger oder Sängerin in Bands sammeln konnten, sind diejenigen, die auch zwei oder drei Jahre nach der Sendung zumindest noch bei einem Teil ihres Showpublikums punkten können. Die anderen schätzen sich glücklich, wenn sie um die Weihnachtszeit in Kneipen mit „Silent

Night“ für Stimmung sorgen dürfen und zu ihren „Fantreffen“ immerhin zehn ganz treue Jubler aufkreuzen.

„Gut Ding will Weile haben!“ – manche alten Sprüche verlieren einfach nie ihre Gültigkeit.

Das Proben, Ausprobieren und gemeinsame Arbeiten in stickigen oder wahlweise auch eiskalten Proberäumen ist anscheinend kaum zu ersetzen. Sich dann in Workshops und Coachings schulen und auf eine konstruktive Art und Weise kritisieren zu lassen, ist auch viel angenehmer als die Beleidigungen einer TV-Jury.

Darüber hinaus gehört das Tingeln über Klein- und Kleinstbühnen in Clubs, Kneipen und Kirchengemeinden offensichtlich zu den unerlässlichen Bestandteilen eines Künstlerlebens, das länger dauern soll als nur einen Sommer. Aber all das braucht eben Zeit. Manchmal Jahre, manchmal Jahrzehnte. In vielen Fällen führt dieser Weg auch nie auf die ganz großen Bühnen. Dafür hinterlässt er wesentlich weniger seelische Kratzer. Jedenfalls ist die Zahl der Castingshow-Kandidaten, die sich nach ihren Auftritten wegen derartiger Kratzer in Behandlung begeben mussten um ein vielfaches größer als die Zahl derer, die dauerhaft auch nur ansatzweise erfolgreich geblieben sind.

Obwohl das weitläufig bekannt ist, geht der Castingzirkus weiter und werden sich wohl auch in Zukunft viele singende Lämmer freiwillig zu einer öffentlichen Schlachtbank führen lassen.

Schade eigentlich, um jeden einzelnen.

Text: Jonny Pechstein (41), ist Musiker und lebt mit seiner Familie in Nürnberg. Er ist unter anderem Musikcoach bei LUX.

Übrigens:

Wer für sich oder seine (Gemeinde-)Band gute Schulungsmöglichkeiten, Coachings und Workshops sucht, sollte sich mal beim Populärmusikverband umsehen. www.populärmusikverband.de

Abgefahrenere Stile

Hier kannst du Eindruck schinden

Zur Zeit meiner Eltern reichte es noch aus, eine Beatles- oder Stones-Platte leicht über Zimmerlautstärke aufgedreht anzuhören und der Haussegen hing schief. Zu meiner Schulzeit konnte man sich noch ganz locker vom gemeinen Discovolk abheben, indem man sich mittels Kutte und Nietenarmband als Metalller outete. Nur was macht man heute? Was in den 80ern als Heavy Metal Eltern, Lehrerinnen und Lehrer erschreckte, läuft heute in Bayern 3 und wird beim Gemeindefest vom Posaunenchor aus dem neuesten Bläserheft gespielt. Selbst Techno wurde noch in den 90ern zu einer Massenbewegung.

Hier ein paar Styles, die es bis heute geschafft haben, fernab vom Mainstream zu existieren.

Der harte Kern

Hardcore steht für den harten Kern derer, die eine musikalische Idee bewahren und sich gegen ihre Kommerzialisierung wehren. Hardcore ist die amerikanische Antwort auf die englische Punk-Szene und eng mit der Heavy Metal Szene verbunden.

Prominente Vertreter: Sick of it all, Suicidal Tendencies

Hart aber Herzlich

Auch in anderen Stilen ist die Endung Core beliebt. Neben Punkcore liest man immer häufiger von Emocore. Emo ist eine Bewegung, die genauso wie Hardcore ihre Wurzeln Anfang der 80er Jahre hat. Beim Thema Emo fallen einem gleich Karopullis und Röhrenjeans ein. Musikalisch steht Emocore für Musik, die ähnlich aggressiv wie Hardcore klingt, in der aber verstärkt persönliche Inhalte vorkommen. Die persönlicheren Texte prägen vor allem den Gesangsstil, der teilweise melodischer ist.



Brachialer „umz umz“-Sound

Da Techno weder Vocals noch E-Gitarren kennt, ist es in diesem Stil natürlich schwer, einen Sound zu kreieren, mit dem man sich deutlich vom Party Mainstream abgrenzt. Aber so ein paar Parameter hat der Techno DJ schon. Zum Beispiel kann er die Beats noch etwas härter programmieren, die Bassdrum verzerren und das Ganze zwischen 140 und 200 bpm (beats per minute – das Tempo eines Musikstücks) laufen lassen. Schon sind Styles wie z.B. Schranz oder Hardcore Techno geboren.

Avantgardistischer Pop

Die isländische Sängerin Björk gilt als Königin des Avantgarde Pop. Alben wie „Telegram“ und „Vespertine“ sind geprägt von extremen Noise-Sounds, ungewöhnlichen Melodiefolgen, Klangsequenzen, die an Minimal Music erinnern, und technoiden Beats.

Schräger Rock

Wer es rockiger mag, dem seien „The Mars Volta“ empfohlen. Eine Band, die ihre Wurzeln im Hardcore hat und eine unglaubliche Mixtour aus unterschiedlichsten Stilen von Experimental-Rock bis Salsa zu Gehör bringt.

Text: Michael Ende – Referent beim Verband für christliche Populärmusik

www.michael-ende.com

www.populärmusikverband.de

Jugendliche ohne Musik? Geht gar nicht!

Gehört wird alles: HipHop, Rap, R'n'B, Soul ... je nach Stimmungslage. Doch was, wenn man mal selbst Musik machen will? Und damit ist nicht Singstar gemeint, sondern auch eigene Texte schreiben, selbst rappen und das am Schluss einmal aufnehmen. Oder wenn man sich dafür interessiert, wie so ein Song fertiggestellt wird und wie die Technik (Aufnahme, Schneiden, Umwandeln...) funktioniert. Ist ja nicht so, dass eine Lady Gaga im Studio einfach ein Liedchen ins Mikrofon trällert und fertig ist alles. Das braucht Zeit und vor allem viel Technik!

Unser Musikstudio

– für manche eine Traumfabrik

Hier schon mal eine Art Rezept, was man so benötigt:

Man nehme einen Raum, baue eine kleine schwarze Kabine hinein, stelle einen Computer mit einem Schneideprogramm auf sowie ein Mischpult und stelle Kopfhörer und ein klasse Mikrofon zur Verfügung. Dann verbindet man alles durch diverse Kabel, vermischt diese, bis ein schöner Kabelsalat entsteht und schon ist die Grundlage für ein Aufnahmestudio geschaffen.

Zur Spezialisierung benötigt man jetzt noch verschiedene Beats, kraftvolle Stimmen und kreative Ideen für den Text. Je nach Geschmack mischt man das durch und das Ergebnis ist ein individueller Song.

Dieses Angebot ist bei allen sehr beliebt. Egal, ob man gerade mal neun Jahre alt ist oder schon über 20. Viele möchten durch eigene Texte ihre Wünsche, ihr Befinden und ihre Meinungen zum Ausdruck bringen. Auch bei uns im Kinder- und Jugendhaus Martin-Niemöller gibt es die Möglichkeit, in einem Musikstudio eigene Songs zu produzieren und diese aufzunehmen.

Text: Manuela Dehmel, Jugendreferentin Kinder- und Jugendhaus Martin-Niemöller

Natürlich kann man unser Musikstudio auch mal mieten. Einfach anrufen und fragen

Kinder- und Jugendhaus Martin-Niemöller

Anette-Kolb-Str. 57b, 90471 Nürnberg – Tel. 0911 86 36 61 –

m.dehmel@ejn.de



Willkommen bei T.C.Higgins!

Eine Brügg'nbauer Band stellt sich vor

Wir sind

eine 7-köpfige Band aus dem Raum Nürnberg/Fürth. Wir spielen Funk, Soul, Rock, Pop und Blues. Keine Top-forty-Hits, sondern Songs, die uns gefallen. („Forty“ trifft allerhöchstens auf unser Durchschnittsalter zu ;-)) Wir haben Spaß an Melodie und Groove.

Wir sind auch für Eure Party zu haben. Wir proben und spielen „unter dem Dach“ der Brügg'nbauer – Fachbereich der Evangelischen Jugend Nürnberg, die sich für Unterstützung und Freizeitgestaltung von Behinderten und Nichtbehinderten engagieren.

Who is who?

Thomas an den Saiten und Martin an den Tasten sorgen für Harmonien aller Art.

Neben Aydan, der stimmlichen Attraktion am Mikrophon setzt Kerstin am Saxophon funkige, bluesige und soulige Akzente.

Tobi ist für die groovigen tiefen Töne am Bass zuständig.

Das rhythmische Fundament bilden Holger mit Percussion und Jürgen am Schlagzeug.

Auszug aus unserem Repertoire

Rome wasn't built in a day, Morcheeba • Love is on our side, Frank Popp • Girl I wanna dance with you, Walter Wolfman Washington • Be yourself, Morcheeba • Once you get a taste, Tower of Power • Don't waste my time, Frank Popp Ensemble • Stranger in my own house, Tower of Power • Every day now, Texas • Good girl down, Morcheeba • Wrong side • Zoom X, Wolfgang Schmid • Ice cream man • I got you, James Brown • Stuff ike that, Nils Landgren • Now or never • Ain't no love in the city • To the moon and back, Savage Garden • Birmingham, Amanda Marshall • Damn your eyes, Etta James • Fly me to the moon, Eva Cassidy • Perhaps perhaps perhaps, Doris Day, Cake • A thousand words, Savage Garden • Just say goodbye, Frank Popp • Messin' with the kid, Blues Brothers • Golden eye, Tina Turner • Upside down ...

Kontakt

www.tc-higgins.de

info@tc-higgins.de

Thomas Schererz – Tel. 0174 152 36 72

Jürgen Behr – Tel. 01525 46 86 002

Gemma zur Gema

Bestimmungen für Aufführungs- und Vervielfältigungsrechte

1. Bei Veranstaltungen mit Musikdarbietungen jeder Art sind, wie sicherlich bekannt ist, die Bestimmungen des sog. Urheberrechts zu beachten.

2. Die GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) verwaltet im Gebiet der Bundesrepublik die ihr von deutschen und ausländischen Komponisten und Textdichtern übertragenen Musikaufführungsrechte. Zu den Rechten des Urhebers gehört auch das Recht der Vervielfältigung eines Musikwerkes durch Aufnahme auf Bild- und Tonträger z. B. Kassetten, oder Tonbänder soweit diese Bänder nicht ausschließlich zur eigenen privaten Verwendung benützt werden.

3. Die Tantiemenpflicht besteht bei jeder öffentlichen, Erwerbszwecken auch Dritter – z.B. Gastwirt, Musiker usw. – dienender Veranstaltung mit Musikdarbietungen. Dies gilt auch für Musikdarbietungen bei Veranstaltungen, die einer Genehmigung durch die Gemeinde bzw. Polizeibehörde nicht bedürfen, z.B. für Unterhaltungsmusik ohne Tanz, für Musikdarbietungen bei sog. „Geschlossenen Gesellschaften“.

4. Der Bayerische Jugendring hat mit der GEMA einen Rahmenvertrag abgeschlossen, der wesentliche Vergünstigungen für alle Mitgliedsverbände des Bayerischen Jugendrings mit sich bringt. Gerade deshalb ist es unerlässlich, dass die entsprechenden Vereinbarungen des Vertrages genau beachtet werden, da eine Nichtbeachtung der Vorschriften nicht nur finanzielle Nachteile für den Betroffenen mit sich bringt, sondern auch die niedrige Einstufung anderer Jugendveranstaltungen gefährdet. Nachstehend die wichtigsten Bestimmungen dieses Abkommens:

a) Anspruch auf diesen Rahmenvertrag haben die Kreisjugendringe und alle dem Kreisjugendring angeschlossenen Jugendverbände unter der Voraussetzung, dass die Veranstaltungen mit Musikaufführungen rechtzeitig vorher bei der Bezirks-

direktion, Karolinenstr. 31/33, 90403 Nürnberg, Telefon 20 32 58, mittels der kostenlos zur Verfügung stehenden Meldekarte und Anmeldeformular angemeldet werden. Die erforderlichen Angaben sind auf der Meldekarte vorgedruckt.

b) Nachweislich unvorhergesehene Aufführungen werden von der GEMA noch als rechtzeitig angemeldet angesehen, wenn die Anmeldung innerhalb von drei Tagen nach der Veranstaltung erfolgt. Alle Aufführungen, die nicht oder nicht rechtzeitig bei der GEMA angemeldet werden, sind unerlaubt. Bei unerlaubten Aufführungen ist die GEMA berechtigt, ihre Ansprüche in doppelter Höhe geltend zu machen.

c) In einer besonderen Vereinbarung ist festgelegt, für welche Jugendveranstaltungen keine Aufführungstantiemen durch die GEMA verrechnet werden. Dies sind:

- Geschlossene Arbeitskreise (Sing-, Spiel- und Tanzkreise) und Arbeitskreise
- Gruppen- und Heimabende (regelmäßige Zusammenkünfte der Mitglieder der jugendpflegerischen Vereinigungen).
- Elternabende und Weihnachtsfeiern ohne Tanz, soweit diese zu 1-3 ausgesprochenen jugendpflegerischen Zwecken

sowie der musikalischen Mitglieder der Jugendgruppen Zutritt haben. Weiter wird darunter gerechnet, wenn bei der Veranstaltung außer den Mitgliedern der Jugendgruppe nur deren im gleichen Haushalt lebende Angehörige Zutritt haben, die Mitwirkenden keine Vergütung in irgend einer Form erhalten und kein Eintrittsgeld oder sonstige Unkostenbeiträge erhoben werden, sowie offene Singstunden, falls die Liederbücher nur zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. Solche genannten Jugendveranstaltungen mit Musikaufführung sind nicht anmeldepflichtig.

5. Die Evangelische Kirche hat ebenfalls mit der GEMA einen Vertrag über pauschale Abgeltung und ermäßigte Gebühren bei musikalischen Aufführungen abgeschlossen (2.17. Aug. 1978), der weitgehend die gleichen Vergünstigungen für die Jugendarbeit bringt wie der Vertrag des BJR. Nachfolgend Auszüge aus den Vereinbarungen (Amtsblatt Nr. 25/78, Seite 365-369):

Jugendveranstaltungen

Im Interesse der musikalischen Erziehung der Jugend wird die GEMA keine Vergütung beanspruchen für

- die regelmäßigen – jugendpflegerischen Aufgaben dienenden – Zusammenkünfte der Mitglieder einzelner evangelischer Jugendgruppen, Gruppen- und Heimatabende, Arbeitskurse, Sing-, Spiel- und Tanzkreise sowie
- die im Zusammenhang damit durchgeführten Elternabende, Weihnachtsfeiern und Veranstaltungen gleicher Art der einzelnen Jugendgruppen unter der Voraussetzung, dass diese Veranstaltungen nicht mit Gesellschaftstanz verbunden sind oder anschließend eine Tanzveranstaltung durchgeführt wird.

Text: aus der Rechtsfragenbroschüre der Evangelischen Jugend Nürnberg – Die Rechtsfragenbroschüre kann zum Preis von 3 Euro bezogen werden bei der Evangelischen Jugend Nürnberg – eckstein Burgstr. 1-3, 90403 Nürnberg, Tel. 0911 214 23 00 – ejn@ejn.de



Musik als Ausdrucksform

Das Tonstudio am Nordostbahnhof



„Auch wenn du es willst, kannst du hier nicht davonkommen. Ich lege alle meine Gefühle in diesen Song.“

Es macht einfach Spaß. Musik macht eben gute Laune und steckt an. Das kennst du bestimmt: Du hörst ein Lied und bist sofort in der allerbesten Super-Sonne-Festival-Urlaub-Sand an den Füßen-coole Sonnenbrillen-gute Laune-Stimmung! Oder aber im Radio kommt zufällig ein Song, der dich an alte Schulzeiten erinnert und du wirst gleich ein wenig melancholisch. Singst du selber? Oder schreibst sogar deine eigenen Lieder? Wenn ja, dann weißt du bestimmt, dass du – genau wie eben der Sänger oder die Sängerin im Radio – dadurch ganz viel verarbeiten, reflektieren und zum Ausdruck bringen kannst. Und genau das will das Tonstudio am Nordostbahnhof den jungen Leuten ermöglichen.

Musik liegt in der Luft

Als die Jugendlichen am Nordostbahnhof vor zwei Jahren gefragt wurden, was sie gerne in ihrer Freizeit machen, kam schnell das Gespräch auf das Thema „Musik“. Musik hören, Singstar spielen, selbstgeschriebene Texte rappen oder selber Musik machen. Um diesem Hobby einen Raum zu geben, schien nur noch ein Tonstudio zu fehlen. Also bauten acht junge Männer, die seit ihrer Geburt am Nordostbahnhof leben, im Keller der Konrad-Groß-Schule einen Sommer lang ein Tonstudio auf. Seit Anfang 2010 ist es dort unten nun richtig laut!

Jungen und Mädchen der Schule, aus dem nob Kinder- und Jugendhaus am Nordostbahnhof, aber auch aus anderen Stadtteilen Nürnbergs singen und rappen hier ihre selbstgeschriebenen Songs. Aber bevor sie ihre Zeilen aufs Papier bringen, setzen sie sich mit dem Inhalt des Songs spielerisch und kreativ auseinander. Dabei ist es immer wieder erstaunlich, was die jungen Menschen aus ihrem Leben erzählen, welche Träume sie haben, aber auch welche Sorgen sie umtreiben. Es geht um die Familie, die Freunde, die Freizeit und den Berufswunsch. Diese Themen spiegeln sich dann häufig in ihren Liedern wider.

Hör mir zu!

Zum Beispiel ging es bei Mädchen aus der 5. Klasse der Konrad-Groß-Schule im Workshop um ihre Rolle als Mädchen, was „typisch Mädchen“ ist und ob das immer alles so stimmt, was Mädchen zugeschrieben wird. Ihr Song hieß am Ende „Ist mir egal, wie du mich siehst“ und sie waren so stolz, dass sie sich getraut haben, vor den anderen mit Mikrofon zu singen.

Das ist es meist auch, was die Jugendlichen überzeugt, an einem Seminar der Gesellschaftspolitischen Jugendbildung teilzunehmen: Die Aussicht darauf, mal in einem richtigen Tonstudio zu stehen, zu singen und am Ende eine CD in den Händen zu halten, auf der sie selber zu hören sind. Und die jungen Leute haben was zu sagen! Sie erzählen gerne über ihr Leben, was sie täglich erleben und über das, was ihnen wichtig ist.

„Meine Familie ist mir auch sehr wichtig, denn wenn ich schlechte Zeiten habe, ist es wie ein Lichtblick. Und meine Freundin, sie hält immer zu mir. Schatz, ich schwöre dir, ich will dich niemals verlieren!“

Es macht Spaß, sich mit den jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Workshops zu unterhalten, ihnen zu zuhören, sie einfach auf ihrem Lebensweg, den sie trotz nicht immer leichter Umstände bewundernswert meistern, ein Stückchen zu begleiten und sie zu ermutigen, ihre Talente einzusetzen und ihnen die Möglichkeit zu geben, gehört zu werden.

Und das könnt ihr auch: Am **Samstag, 24. September, in LUX – Junge Kirche Nürnberg, ab 13 Uhr.**

Text: Dorothee Petersen, Referentin Gesellschaftspolitische Jugendbildung

Die Workshops im Tonstudio werden zum größten Teil mit Mitteln aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundesministeriums für Frauen, Senioren, Familie und Jugend gefördert.

Verstärkung im Vorsitz und klare Entscheidungen

Dekanatsjugendkammer fordert Ausstieg aus der Atomenergie

Der Vorsitz unserer Dekanatsjugendkammer hat nun Verstärkung bekommen! Nachdem Kirsten Gebbing seit Dezember letzten Jahres alleine an der Spitze der Kammer stand, nahm nun Patrick Reif im Mai den bis dahin freien zweiten Platz als Vorsitzender ein. Bei diesem 20 Jahre jungen Mann handelt es sich um einen ehrenamtlichen Mitarbeiter aus Laufamholz, der bereits seit zweieinhalb Jahren als Vertreter für die Region Ost Mitglied der Kammer war. Patrick hat dieses Jahr sein Abitur im letzten G9-Jahrgang geschrieben und wird zum Wintersemester ein Lehramtsstudium in Nürnberg beginnen.

Seinen Platz für die Region Ost hat Matthias Frei – ebenfalls aus Laufamholz – im selben Monat eingenommen.

Auch von der Vollversammlung des Kreisjugendrings gibt es Erfreuliches zu berichten: Wie bereits in der letzten Ausgabe der antenne angekündigt, haben wir einen Antrag zur Unterstützung des Mädchens „Leyla“ in die Vollversammlung eingebracht. Wir freuen uns, dass der Antrag mit großer Mehrheit angenommen wurde und wir somit öffentlich Stellung nehmen können.

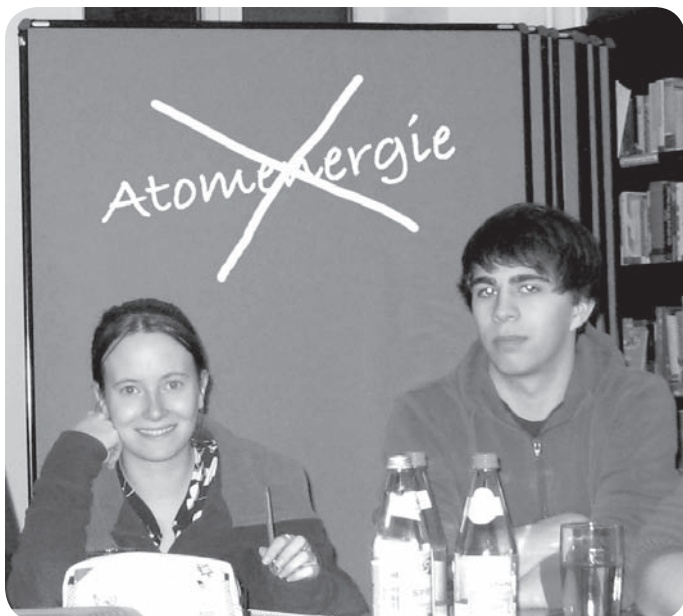
Jedoch beschäftigt sich die Dekanatsjugendkammer nicht nur mit kommunalpolitischen sondern auch mit anderen gesellschaftlich signifikanten Themen. So haben wir bereits im Mai dem Antrag „Atomausstieg endgültig umsetzen – jetzt!“ der Landeskonzferenz zugestimmt und somit die sofortige Abkehr von der Atomenergie gefordert!

Vergangenen Monat waren wir zu Gast im Evangelischen Stadtteilhaus LEO – übrigens die Abkürzung für Leonhard Evangelisch Offen – in St. Leonhard und haben uns vor Ort ein Bild dieser Einrichtung gemacht. Bei dieser Gelegenheit wurden uns sowohl die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, als auch die zahlreichen Angebote und Treffs des Hauses vorgestellt. Dieser Besuch verschaffte uns einen sehr positiven Eindruck und wir waren alle begeistert, welche gute und wichtige Arbeit dort geleistet wird. Wir sind sehr froh, eine Einrichtung wie das LEO zu uns zählen zu dürfen.

Das erste Jahr der Kammerperiode ist jetzt vorbei, welches aus unserer Sicht ein recht erfolgreiches war. Wir hoffen, dass es nach der Sommerpause ebenso erfolgreich weiter geht und wünschen allen eine schöne sonnige Zeit.

Die Dekanatsjugendkammer verabschiedet sich erstmals wieder mit zwei Vorsitzenden

Kirsten Gebbing und Patrick Reif



Dekanatsjugendkammervorsitzende: Kirsten Gebbing und Patrick Reif

Martina Bock

Martina Bock ist seit März 2000 mit unterschiedlichen Haltestationen und Aufgabenstellungen bei der Evangelischen Jugend Nürnberg beschäftigt. Bis Dezember 2005 war sie als Jugendreferentin mit vollem Dienstauftrag in der Kirchengemeinde St. Johannes tätig. Hier hat Martina Bock die Kinder- und Jugendarbeit in sehr umfangreichem Maß mitgestalten und prägen können.

Die durch die Landesstellenplanung notwendig gewordenen Veränderungen in der gemeindlichen Kinder- und Jugendarbeit erlebte Martina Bock in veränderter Verantwortlichkeit. Seit Januar 2006 ist sie Regionaljugendreferentin der Regionen Süd und West. Die gemeindlichen Erwartungen, die Wünsche der Kinder und Jugendlichen, der Regionaljugendkammern und der ejn miteinander zu koordinieren und abzustimmen, waren fortan Teil ihres Aufgabenfeldes. Hinzu kamen Aktivitäten in der Mitarbeiterbildung, beim Spiele-Fest und an zahlreichen anderen Stellen.

All diese Arbeitsfelder und Aufgabenstellungen waren bei Martina Bock in guten und achtsamen Händen. Mit ihrer ruhigen, abwägenden und die Interessen der Jugendlichen im Blick behaltenden Art, gelang es ihr, zahlreiche kleinere und auch größere Herausforderungen zu meistern.

Wenn Martina Bock nun demnächst die Evangelische Jugend Nürnberg nach über elf Jahren verlässt, dann geht mit ihr auch ein Stück Geschichte der Gemeindejugendarbeit, auf die wir dankbar zurückschauen dürfen.

Die neue Aufgabe im Feld der weltweiten Friedensarbeit bei „Wings of Hope“, die sich Martina Bock gewählt hat, ist eine gleichsam sehr wertvolle. Dazu wünsche ich ihr schon heute im Namen vieler Jugendlichen, Kolleginnen und Kollegen sowie des Leitungsteams von ganzem Herzen alles Gute und Gottes Segen.



Abschied

Detlef Rindt-Ermer



Mit dem Weggang von Detlef Rindt-Ermer verliert die Evangelische Jugend in Nürnberg einen ihrer längsten, erfahrensten und profiliertesten Mitarbeiter. Kaum jemand hat den Weg in der Evangelischen Jugend Nürnberg all die Jahrzehnte so durchschritten, wie Detlef Rindt-Ermer. Vom ehrenamtlichen Mitarbeiter in Schweinfurt zum hauptberuflichen Mitarbeiter bei der ejn. Während seiner zwanzigjährigen Dienstzeit in unserem Jugendverband hat Detlef Rindt-Ermer die Fachbereiche Offene Kinder- und Jugendarbeit, den Fachbereich Gemeindejugendarbeit – als Regionaljugendreferent Ost und Süd – sowie den Fachbereich der Schulbezogenen Jugendarbeit kennengelernt und stets verantwortlich geleitet und mitgeprägt.

Sein Interesse an den Herausforderungen und Fragestellungen der jeweiligen Arbeitsgebiete, sowie sein engagiertes, innovatives und politisches Handeln haben dazu beigetragen, dass unser Jugendverband weit über die dekanatlichen Grenzen hinaus ein gutes Renommee aufweisen kann.

Wenn Detlef Rindt-Ermer nun zur Arbeiterwohlfahrt in Nürnberg wechselt, um dort als Ressortleiter tätig zu werden, so freuen wir uns über seine persönliche berufliche Weiterentwicklung, verlieren aber zugleich eine der tragenden Säulen unseres Jugendverbands. Und doch sind wir dankbar für die durch ihn gesetzten Impulse und wünschen ihm, dass Gott seinen weiteren Weg begleiten und segnen möge, zum Wohl all jener kleinen und großen Menschen, für die er nunmehr Verantwortung übernimmt.

Wir verabschieden Martina Bock und Detlef Rindt-Ermer bei einem Gottesdienst

mit anschließendem Empfang am Sonntag, den 9. Oktober 2011, um 17 Uhr in der Epiphaniaskirche. Herzliche Einladung!



Michael Bammessel

Auch unser Stadtdekan Michael Bammessel wechselt seinen Verantwortungsbereich und so möchten wir uns bei ihm für die in all den Jahren entgegengebrachte Wertschätzung und Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit in unserem Dekanat sehr herzlich bedanken. So galt es zum Beispiel, die beiden großen Kürzungs- und Reduktionsrunden der letzten zehn Jahre gemeinschaftlich mit dem Dekanatsausschuss und der Landeskirche zu organisieren und hierbei auf Notwendigkeiten und Unabdingbarkeiten zu verweisen. Hierbei hat Dekan Bammessel allen Dienststellen Zumutungen abverlangt, war sich aber in gleichem Maße bewusst, wann Grenzen erreicht waren und stand dann der Kinder- und Jugendarbeit unterstützend zur Seite. Auch sein ekklesiologisches Gespür für notwendige Änderungen innerhalb der Kirche haben wir in der Evangelischen Jugend Nürnberg unter anderem erleben

können, als er sich zu einem der ersten Fürsprecher und Unterstützer der Jugendkirche gemacht hat und deren Entstehung entscheidend mitbefördert hat. Seine stetige Kontakt- und Informationspflege hinsichtlich dessen, woran der Jugendverband gerade arbeitet, warum er auch in diesem oder jenem Arbeitsfeld aktiv ist, sind und waren Zeichen für seine Nähe zur Kinder- und Jugendarbeit. Kinder- und Jugendarbeit braucht Freiheit und Zutrauen, Michael Bammessel hat diese Notwendigkeit erkannt, gewährt und gefördert. Für all sein Mitdenken, Mitwirken und Unterstützen möchten wir ihm auch über unsere antenne ganz herzlich „Danke“ sagen! Eine dem Anschein nach noch verantwortungsvollere Aufgabe kommt nun, als Präsident des Diakonischen Werks Bayern, auf ihn zu. Unsere guten Wünsche und Gebete für ihn und seine Aufgabe begleiten ihn.



Alles Gute und auf Wiedersehen, Claudia!

Claudia Büchel, derzeit noch Jugendreferentin in der Gemeinde St. Matthäus Heroldsberg wird die Evangelische Jugend Nürnberg zum 31. August 2011 verlassen und ein Praktikum in der Erwachsenenbildung antreten. Nach vielen Jahren als ehrenamtliche und als hauptberufliche Mitarbeiterin müssen wir uns nun von ihr verabschieden. Liebe Claudia, wir werden dich vermissen. Hab vielen Dank für alle deine Impulse, die du über die Jahre mit Temperament eingebracht hast. Wir wünschen dir Gottes Begleitung auf deinem Weg und gute neue Erfahrungen auch außerhalb der Jugendarbeit.

Jubiläum



Das hat man auch nicht oft: kaum mit der Arbeit angefangen und schon kann ein Jubiläum gefeiert werden. Christa Edelmann, die erst kürzlich ihre Tätigkeit im Kinder- und Jugendhaus Phönix aufgenommen hat, konnte kurz danach ihr 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Evangelischen Jugend Nürnberg begehen. Der Cityturm, die Berufsbezogene Jugendhilfe und die Freiwilligen Sozialen Dienste waren die Stationen auf dem Weg zum Phönix. Zu diesem Anlass gratulierte nicht nur der Dekanatsjugendpfarrer sondern auch die Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Christine Haderthauer. Letztere ließ eine Urkunde schicken, ersterer kam persönlich und überbrachte einen Blumenstrauß. Die Antenne gratuliert ebenfalls und wünscht auch weiterhin viel Freude und Erfolg bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Peter März übernimmt!

Freiwilligendienste verstärken sich zum 1. September – Peter März, bisheriger Teilzeitreferent bei den Freiwilligen Sozialen Diensten Nordbayern (FSD) wird ab 1. September 2011 für ein Jahr das FSD-Team verstärken. Der 31-Jährige war im früheren Leben als Finanzwirt und Steuersekretär im Finanzamt Sarnberg und München tätig. Er wird sich ab sofort als sozial-, zirkus-, erlebnis- und wildpädagogischer Multi-ausgebildeter Pädagoge über seine neue Aufgabe freuen und wir uns mit ihm.

Wildpädagoge Peter:
Willkommen im Team!



Viel Glück und viel Segen!

Dekanatsjugendpfarrer Thomas Kaffenberger feierte im Juni seinen 50. Geburtstag. Im Namen der Evangelischen Jugend Nürnberg gratulierten die Vorsitzenden der Dekanatsjugendkammer dem Jubilar. Kirsten Gebbing und Patrick Reif wünschten alles Gute und Gottes reichen Segen.



Herzlich willkommen!

Die Stelle des Jugendreferenten im Süden ist wieder besetzt! Diakon Simon Laugsch kommt nach einiger Zeit in München wieder zurück nach Franken und ist seit dem 1. Juli 2011 der Ansprechpartner für die Gemeinden Christuskirche, St. Markus und Worzeldorf. Außerdem wird er einige Aufgaben in der Region übernehmen.

Wir wünschen dir viele gute Begegnungen, ein gutes Miteinander mit Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen, Freude und Begeisterung und Gottes reichen Segen!



Nachwuchs für LUX

Die Evangelische Jugend Nürnberg gratuliert Clara und Lukas Jantos zur Geburt ihrer Tochter Merle Martha am 22. Juni 2011. Wir wünschen den jungen Eltern ausreichend Schlaf und viel Gelassenheit, der neuen Erdenbürgerin gutes Wachsen und Gedeihen und der ganzen Familie Gottes reichen Segen.

Öltanker aus Saudi-Arabien können zukünftig zu Hause bleiben

Kreativzentrum Sachsenmühle wird mit Holz beheizt



Nach 18-monatiger Planungszeit und einem Investment von 130.000 Euro war es am 14. April 2011 so weit: Die neue Pelletsanlage konnte feierlich eingeweiht werden. Zur Abrundung des ganzen Bauvorhabens haben wir darüber hinaus die Solarthermie-Module vom Dach des Wintergartens auf das Dach des Haupthauses verlegt. Mit dieser Anlage heizen wir das Brauchwasser auf und sparen damit zusätzlich Heizenergie ein. Klimaschutz ganz aktuell und praktisch! Für unsere Gästegruppen verändert sich am Preisgefüge nichts – die neue Technologie ist in keinem Fall teurer als das bisherige Beheizen des Hauses mit Erdöl. Für uns als Betreiber wird sich der Einkauf der Holzpellets gegenüber dem Heizöleinkauf sogar als günstiger darstellen, so dass wir über einen überschaubaren Zeitraum einen beträchtlichen Teil der Bausumme wieder einspielen. Gefördert wird das ganze Vorhaben von der Oberfrankenstiftung mit 25 Prozent der Bausumme.

Große Gruppen können kommen – Kreativzentrum Sachsenmühle wird erweitert

Zwei Sachverhalte führten zur Planung eines Erweiterungsbaus hinter dem bisherigen Hauptgebäude: Zum einen die beträchtliche Zahl an Anfragern, die gerne in unser Kreativzentrum gekommen wären, wenn wir mehr Platz für große Gruppen zur Verfügung stellen könnten. Da hierfür lediglich der auch als Speisesaal genutzte Raum zur Verfügung steht, war dies kein attraktives Angebot. Zum anderen der Umstand, dass wir für unsere Seminare des Freiwilligen Sozialen Dienstes bis zu 30 Wochen mit jeweils 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht mehr in größere Häuser schicken müssen, sondern selbst unterbringen können. Geplant ist ein achteckiger, freistehender Anbau hinter dem Haus auf der bisherigen Schaukel- und Grillwiese mit Platz für 40 Personen.

Text: Achim Mletzko, Geschäftsführender Dekanatsjugendreferent



Islam meets Christianity – Biseri meets Diversity

Biseri trifft Diversity? Was soll das denn heißen? Die LUX-Freundinnen und -Freunde unter euch wissen natürlich, dass „Diversity“ die Band der Jugendkirche ist. Und diejenigen, die auf der diesjährigen Dialogwochenveranstaltung waren, durften live erleben, dass „Biseri“ ein Jugendchor der Bosnischen Islamischen Kulturgemeinde ist. Es ging nämlich in diesem Jahr um Musik und Dialog.

Die beiden religiösen Musikgruppen performten auf der Bühne in der Jugendkirche auf ganz unterschiedliche Weise ihre Lieder und beantworteten im Anschluss Fragen zu ihren Texten. Ihre Antworten und manche offen gebliebenen Fragen waren ein guter Impuls, dass auch das interreligiöse junge Publikum miteinander ins Gespräch kam. Dabei ging es vor allem darum, sich über seinen Glauben auszutauschen, sich gegenseitig Fragen zu stellen – z.B. „Warum trägst du ein Kopftuch?“ – und Gemeinsamkeiten

Christliche-Islamische Dialogwoche 2011

zu entdecken. Denn wenn sowohl „Biseri“ als auch „Diversity“ singen, dass der Glaube, einem im Alltag Kraft gibt, dann liegen wir wohl nicht so weit auseinander.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden sind große Motivation, auch im nächsten Jahr wieder eine solche Veranstaltung durchzuführen, ob wir dafür allerdings „Rammstein“ oder „Sido“ gewinnen können, wie es der Wunsch einiger Teilnehmenden war, bleibt an dieser Stelle noch offen.

Text: Dorothee Petersen, Referentin für Gesellschaftspolitische Jugendbildung

ejn bei facebook

Rund 120 Personen gefällt das. Bis du dabei?

Seit etwa ein halbes Jahr ist die Evangelische Jugend Nürnberg bei facebook aktiv. Mit unserem Auftritt als Jugendverband wollen wir schnell neue und interessante Informationen transportieren. Du findest auf unserer Seite Neuigkeiten, Veranstaltungsankündigungen, Beschlüsse, ... – einfach Aktuelles. Ein Administratorenteam aus Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen kümmert sich um die Pflege.

Text: Anja Kurschat, Öffentlichkeitsreferentin



„Aus ein paar Buchstaben wird deine Unterschrift.
Aus vielen Unterschriften eine Petition zur Einführung der
Finanztransaktionssteuer, kurz FTS.
Und daraus eine gerechtere Welt“, so ist es in einem
aktuellen Flyer der Landeskirche zu lesen.

Steuer gegen Armut

FTS – Finanztransaktionssteuer

Was ist das eigentlich und warum ruft unsere Kirche
zu einer Unterschriftenaktion auf?

Spätestens seit der letzten Finanzkrise ist wohl den meisten Men-
schen klar, dass es eine bessere Kontrolle und Eindämmung von
riskanten Spekulationen an den Finanzmärkten braucht. Ein sehr
erfolgsversprechendes Instrument dafür ist die Einführung der
Finanztransaktionssteuer. Diese Steuer ist wie eine Umsatzsteuer
auf Geschäfte mit Wertpapieren. Der geforderte Steuersatz beträgt
zwischen 0,01 und 0,05 % auf jede Finanztransaktion. Schon mit
diesem kleinen Steuersatz könnten Einnahmen von mehreren
Milliarden Euro alleine in Deutschland erzielt werden. Dieses Geld
soll dann nicht einfach in irgendwelchen Haushalten aufgehen,
sondern soll gezielt eingesetzt werden und zwar:

Zur Bekämpfung der weltweiten Armut.

Für den Schutz von Klima und Umwelt.

Zur Bewältigung der Folgen der Weltwirtschaftskrise bei uns.

Die FTS soll außerdem riskante Spekulationen einschränken
und damit die Finanzmärkte stabilisieren. Wenn diese Märkte
stabilisiert werden heißt das, dass die Märkte auch eher ihren
ursprünglichen Sinn erfüllen können und in einem realistischen
Verhältnis zur realen Wirtschaft stehen. Der Staat muss dann auch
keine Steuern mehr dafür aufbringen, Banken und Finanzmärkte
zu retten, sondern kann die Steuergelder dafür ausgeben, wofür
sie gedacht sind – nämlich für soziale Belange, Bildung, usw.
Natürlich ist diese Steuer kein Allheilmittel – aber sicherlich ein
Schritt in die richtige Richtung!

Wir als Christen haben eine Verantwortung für unsere Welt – für
Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Deshalb ist
auch die Bayerische Landeskirche seit 2009 Mitglied in dem
Bündnis „Steuer gegen Armut“ – gemeinsam mit über 80 an-
deren Organisationen, Stiftungen, Vereinen...

Im November 2011 findet wieder ein Gipfel der G 20 Staaten
statt. Dabei wird es auch um wichtige Weichenstellungen für
die Regelung der Finanzmärkte gehen. Deutschland, als große
Volkswirtschaft, kann hier sicherlich eine wichtige Rolle spielen.
Deshalb soll eine Petition an die Bundeskanzlerin übergeben
werden, mit der die Einführung der FTS gefordert wird.

Das Ziel

Wir sammeln 100.000 Unterschriften bis Oktober 2011!
Also, helf mit! Die Listen liegen in allen evang.-luth. Kirchen-
gemeinden bis 23. Oktober 2011 aus. Ihr könnt auch online unter-
schreiben und zwar unter:

www.bayern-evangelisch.de/stabilitaet oder unter

www.steuer-gegen-armut.org

Text: Martina Bock, Regionaljugendreferentin Regionen Süd und West

Weitere Informationen bei: Christoph Flad, Kirchenrat

stabilitaet@elkb.de

Mach mit und unterschreibe



**WAS AUS IHRER
UNTERSCHRIFT ALLES
WERDEN KÖNNTE ...**

Unterstützen Sie die Einführung der Finanztransaktionssteuer
und fördern Sie Stabilität und soziale Gerechtigkeit.

Ihre Unterschrift zählt!

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Diakonie
Bayern

Zu einem Aufbruch für Gerechtigkeit ruft die neue Kampagne der Evangelischen Jugend in Bayern auf. Wo bleibt die Gerechtigkeit, wenn Kinder und Jugendliche aus Hartz IV-Familien mit 3,43 Euro Verpflegung am Tag auskommen müssen? Wie gerecht ist es, wenn Studiengebühren den Zugang zum Studium beschränken? Wie belastend ist unser dreigliedriges Schulsystem, wenn bei Kindern in der 3. und 4. Klassenstufe die psychischen Erkrankungen um 50 Prozent steigen? Die Liste der Ungerechtigkeiten ließe sich beliebig verlängern.



Gerecht!

– Aufbruch für Gerechtigkeit

Auftaktveranstaltung in LUX – Junge Kirche Nürnberg

Die Idee

Mit der landesweiten Kampagne will die Evangelische Jugend diese Fragen aufnehmen, Ungerechtigkeit benennen und sich nachhaltig für Veränderungen einsetzen – mit vielen Veranstaltungen und Aktionen in ganz Bayern. Es geht darum, gemeinsam die Stimme gegen Ungerechtigkeit zu erheben – laut, klar und kreativ. Das Kampagnenteam hofft auf viele Aktionen, Veranstaltungen und Unterstützung von Oktober 2011 bis Juni 2012. Eine solche Kampagne kann nur dann wirksam werden, wenn Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende in vielen Gemeinden, Dekanaten und Verbänden sich beteiligen. Deshalb rufen wir schon jetzt zu ersten Planungen auf. Mit folgenden Fragen können erste Ideen entwickelt und Aktionen entworfen werden.

Wo sehen wir Ungerechtigkeit – bei uns vor Ort, in der bundesdeutschen Gesellschaft oder weltweit? Welche empfinden wir persönlich als besonders bedrückend und wollen etwas verändern?

Mit welchen Aktionsformen und Ideen können wir auf diese Ungerechtigkeit aufmerksam machen? Wo und wie können solche Aktionen aussehen?

Mit welchen Schritten könnten wir Veränderungen bewirken?

Wie könnten wir zu einer gerechteren Welt beitragen?

Materialien wie das Logo, Aktionsvorschläge, ein Trailer und weitere Informationen sind auf www.gerecht.ejb.de zu finden. Dort gibt es auch Hinweise auf die öffentlichkeitswirksame Aktion „Das unbequeme Sofa“ oder die Kinderaktion „geh recht“, die von der Landesebene zur Verfügung entwickelt, aber vor Ort durchgeführt werden.

Start in LUX – Junge Kirche Nürnberg

Eine Kampagne braucht einen überzeugenden und öffentlichkeitswirksamen Start. Dieser wird am 29./30. Oktober in Nürnberg sein. Über dreihundert Vertreterinnen und Vertreter aus den Dekanaten und Verbänden werden in LUX – Junge Kirche Nürnberg erwartet, um gemeinsam mit Gästen aus Politik, Kirche und Gesellschaft den Startschuss zu geben. Es gilt, Ideen und Motivation mit nach Hause zu nehmen und ein erstes Zeichen für Gerechtigkeit zu setzen.

Mit der ejn als Kooperationspartner planen wir derzeit ein lebendiges und vielseitiges Programm. Zu Gast wird der designierte Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-

Strohm sein, der gemeinsam u.a. mit der Dekanatsjugendkammervorsitzenden Kirsten Gebbing zum Gespräch bereit steht. Ideen und Motivation für Aktionen vor Ort können aus den Aktiv-Workshops gewonnen werden, ein Jugendgottesdienst und ein Konzert mit der Münchner Band „Jungbrunn“ bilden weitere Höhepunkte. Für die Teilnahme gibt es ein Delegationsprinzip, um möglichst viele Dekanate und Verbände zu erreichen, die Abendveranstaltung ist dann für alle offen.

Wir freuen uns auf viele Menschen aus der evangelischen Jugendarbeit, die die Kampagne von Anfang an zu einer besonderen, solidarischen Aktion der Evangelischen Jugend in Bayern werden lassen.

Informationen und Anregungen gibt es bei Kampagnenreferenten Friedemann Hennings, Tel. 43 04 292, hennings@ejb.de oder bei Dorothee Petersen, ejn-Referentin für Gesellschaftspolitische Jugendbildung, Tel. 214 23 20, d.petersen@ejn.de

Text: Friedemann Hennings, Referent für Kampagnen im Amt für evang. Jugendarbeit, Nürnberg


laut-nuernberg.de

laut! in Nürnberg

Jugendliche dürfen und sollen mitreden, mitbestimmen und verändern!

Jugendliche dürfen und sollen mitreden, mitbestimmen und verändern!

laut! ist ein Kooperationsprojekt des KJR Nürnberg-Stadt, des Jugendamtes Nürnberg und des Medienzentrums Parabol.

Ziel ist es, Jugendlichen – speziell zwischen 14 und 17 Jahren – niederschwellige und lebendige Partizipationsmöglichkeiten in Nürnberg zu bieten. Um Nachhaltigkeit gewährleisten zu können, nehmen wir alle Anliegen der Jugendlichen, ohne Ausnahme, ernst. Partizipation heißt für uns auch, Mitbestimmung gerade dann zuzulassen, wenn sie unbequem ist.

niederschwellig
nachhaltig
persönlich
regional
medial
live

Die vier Bausteine von laut!



Song Contest

Einsendeschluss: 16. Sept. 2011

Was würdest DU machen,
wenn DU 1 Monat lang
König von Nürnberg wärst?

laut!

Unser Aufruf geht an alle, die sich angesprochen fühlen:

macht MIT !

Macht Partizipation bewusst zu eurem Thema. Partizipation soll in allen Lebensbereichen der Jugendlichen stattfinden. Hierzu ist es notwendig, junge Menschen damit vertraut zu machen, da sie es nicht immer gewohnt sind, mitreden zu können.

Informiert Jugendliche über das Projekt laut! und die Möglichkeiten, die sie haben, hier laut zu werden. Auf der Homepage gibt es zahlreiche interaktive Features, die richtig Spaß machen. Infomaterial wie Flyer oder Plakate könnt ihr ganz einfach bei uns per E-Mail (f.beyer@kjr-nuernberg.de) bestellen.

Teilt uns mit, wenn ihr Jugendliche kennt, die etwas in Nürnberg bewegen oder verändern wollen. Gerne unterstützen wir Gruppen von Jugendlichen auch dabei, konkrete Probleme und Forderungen anzugehen. Ihr, und auch die Jugendlichen selbst, erreicht uns hierzu über die Homepage www.laut-nuernberg.de oder per E-Mail (f.beyer@kjr-nuernberg.de).

Wir hoffen, dass wir euch das Projekt ein wenig näher bringen konnten und es euch bald auch so ans Herz wächst wie uns. Für mehr Infos schaut einfach auf die Homepage oder meldet euch bei uns.

Infos unter www.laut-nuernberg.de

0-Kurs 2011 in Schornweisach



In den Osterferien war es wieder soweit. Viele junge, engagierte und motivierte Jugendliche aus Nürnberg machten Schornweisach unsicher.

In der ersten Woche beschäftigten sich 26 Ehrenamtliche aus den Regionen Süd und West mit den grundlegenden Fragen der Jugendarbeit. Nach Ostern dann 20 Ehrenamtliche aus den Regionen Mitte-Nord und Ost.

Und am Ende fuhren alle mit vielen neuen Erfahrungen und Erlebnissen, Erkenntnissen und neuen Freunden sowie einem Nachweisbuch in der Tasche wieder nach Hause.

Text: Martina Bock, Regionaljugendreferentin
Regionen Süd und West



Interreligiöser Frühjahrskonvent

Regionaljugendkonvent Mitte-Nord

Vom 13. bis 14. Mai 2011 fand in St. Bartholomäus/Wöhrd der Frühjahrskonvent der Regionen Mitte-Nord und Ost statt. Zwischen Abitur, Mittlere Reife und diversen anderen Abschlussprüfungen fanden die, wie üblich sehr motivierten, Ehrenamtlichen Zeit und Lust, sich mit anderen Kulturen und anderen Religionen zu beschäftigen. Wir ergriffen die einmalige Möglichkeit, an dem Jugendbegegnungsabend der Dialogwoche teilzunehmen. Die Jugendlichen hatten so die Gelegenheit, junge Muslime zu treffen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Für den Samstag hatte der Leitende Kreis ein buntes Programm vorbereitet, bei dem sicher die interreligiöse Stadtrallye ein Highlight war.

Ich glaube, wir haben alle viele neue Erfahrungen mitgenommen und uns und die anderen etwas besser kennengelernt. Unterschiede können eben auch verbinden!

Großer Dank gebührt dem Leitenden Kreis, der den Konvent mit viel Engagement und Begeisterung vorbereitete.

Weil Patrik Reif aus der Region Ost zu einem der beiden Vorsitzenden der Dekanatsjugendkammer gewählt wurde und Sophie Stuhler wegen ihres Studiums Nürnberg verlässt, mussten zwei Plätze für die Dekanatsjugendkammer aus beiden Regionen nachgewählt werden.

Für die Region Ost ist Matthias Frei aus Laufamholz und für die Region Mitte-Nord Laura Hoffmann aus Heroldsberg neu in die Dekanatsjugendkammer gewählt worden. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für euer Engagement.

Vielen herzlichen Dank auch an Sophie. Wir wünschen ihr alles Gute für ihr Studium.

Auch für die Regionaljugendkammer Mitte-Nord konnte ein Platz neu besetzt werden. Wir begrüßen Roland Ziegler aus St. Andreas neu in der Kammer: Schön, dass du dabei bist!



Stadtrallye



Matthias Frei aus Laufamholz und Laura Hoffmann aus Heroldsberg wurden neu in die Dekanatsjugendkammer gewählt.



Text: Regina Miebling, Regionaljugendreferentin Mitte-Nord und Ost



Abschied

Leider mussten wir uns im Juni von Heike Prell verabschieden. Sie war mit 30 Stunden Jugendreferentin in St. Jobst und in der Reformationsgedächtniskirche Maxfeld. Ihr beruflicher Weg führte sie von der Evangelischen Jugend nun ins Südklinikum, wo sie als Sozialpädagogin mit an Diabetes erkrankten Kindern und Jugendlichen arbeiten wird.

Liebe Heike, wir wünschen dir alles Gute und Gottes Segen für deinen weiteren beruflichen Weg und hoffen, dass du deine zahlreich gesammelten Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen dort gut einbringen kannst. Wir danken Dir von Herzen für alles, was du in der Region Mitte-Nord und in „deinen“ Gemeinden bewegt hast und für das, was dort zusammengewachsen ist.

Spiel ohne Grenzen goes to Karibik

„Karibische Träume“ war das Motto von Spiel ohne Grenzen im Nürnberger Osten 2011!

Obwohl das Wetter eher der Karibik im Winter glich, sorgten die Spiele für ein chilliges und witziges karibisches Feeling. Nach bestandem Survivaltraining – mit Schlangen bändigen und Raupen sammeln – mussten sich die begeisterten Spielteams aus den Gemeinden Laufamholz, Langwasser, Röthenbach und Zabo beim Adlerhorst auf unseren „Hubsteiger“ wagen oder im Spiel „Fluch der Karibik“ einen abenteuerlichen Parcours durchlaufen. Beim „Perlentauchen“ galt es Schätze zu sammeln und beim „jamaikanischen Schusswechsel“ war Treffsicherheit gefragt.

Natürlich wurde Spiel ohne Grenzen wie immer von einem kleinen Schauspiel der Teams gekrönt. Diesmal erlebten wir neue Ideen, wie Jack Sparrow und Captain Barbossa sich im Film „Fluch der Karibik“ noch verhalten hätten können.

Zu guter letzt setzte sich das Team aus Langwasser nach Punkten durch und errang den Ost-Pokal für 2011. Der Jubel war groß – herzlichen Glückwunsch!

Alle gingen zufrieden nach Hause – hoffentlich mit dem Wunsch: „Das nächste Mal, im Jahr 2012, gewinnen wir den Pokal!“

Vielen Dank ans Vorbereitungsteam und an alle Ehrenamtlichen aus der Region Ost, die „Spiel ohne Grenzen 2011“ ermöglichten!



Tschüss, Alex Stief

Verabschieden müssen wir uns leider von Alexander Stief, Jugendreferent in Rückersdorf, der zum Sommer wechseln wird. In den letzten Jahren hat er die Jugendarbeit in der Gemeinde nachhaltig geprägt, viele Freizeiten veranstaltet und sich intensiv in die Konfi-Arbeit eingebracht.

Lieber Alex, vielen Dank für alle deine Ideen und die gute Zusammenarbeit in der Region. Für deine neue Tätigkeit wünschen wir dir Gottes Segen und Begleitung auf den neuen Wegen.

Text: Regina Miehling,
Regionaljugendreferentin
Regionen Mitte-Nord und Ost

Freundschafts- Spiel

Spielefest am Hasenbuck

Freundschafts-Spiel – so lautete das Motto des diesjährigen Spiele-Festes am Hasenbuck am Abend vor Himmelfahrt. Mit einem Gottesdienst zum Thema „Freundschaft“ ging's los. Gerade in Zeiten von Facebook, wo manche 300 Freunde im Internet haben, ist es gar nicht so leicht zu sagen: Was macht Freundschaft aus? Wer ist ein guter Freund oder eine gute Freundin? Und wie ist es denn, Gott als Freund zu haben?

In Interviews, Spielszenen und einer biblischen Geschichte beschäftigten wir uns mit diesen Fragen. Natürlich auch mit viel Musik. Die Band der Region Süd „Qucumber“ sorgte mächtig für Stimmung. Wir hatten an diesem Abend auch besondere Gäste. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jugendbegegnung zwischen Nürnberg und Kidugala aus Tansania waren mit dabei und bereicherten den Gottesdienst mit afrikanischen Klängen.

Anschließend startete dann der inzwischen schon fünfte Spiele-Wettkampf der Gemeinden. Zwölf Teams nahmen daran teil –

ein neuer Rekord! Alle konnten sich beim Freundschaftsquiz und bei kreativen und sportlichen Aufgaben, bei denen immer Teamgeist und Zusammenarbeit gefragt waren, beweisen und möglichst viele Freundschaftsringe sammeln. So galt es ein Freundschaftsband XXL zu flechten, den anderen durch ein „Minenfeld“ zu führen oder eine Brücke zu bauen. Und natürlich durfte auch das inzwischen schon traditionelle Bobby Car Rennen nicht fehlen!

Der Titel ging am Ende nach Lichtenhof!
Herzlichen Glückwunsch!



Verstärkung im Süden

Es ist schön, dass die Stelle der Jugendreferentin in St. Peter seit dem 1. Mai 2011 wieder besetzt ist. Lotte Mahlmann ist Diakonin und nach ihrer Elternzeit nun mit einer halben Stelle in St. Peter tätig.

Wir wünschen dir viele gute Begegnungen, ein gutes Miteinander mit Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen, Freude und Begeisterung und Gottes reichen Segen!

Natembea nuruni bwana.

We are marching in the lights of God.

Die Musik liegt uns immer noch in den Ohren. – Eine singt vor, alle singen nach. Drei Wochen lang gehörten Lieder wie dieses zu unseren gemeinsamen Ritualen vor dem Essen, in Gottesdiensten oder wenn wir einfach Zeit zusammen verbrachten. Die Tansanier singen so schön, dass ein Solo nach einem drei- oder sogar vierstimmigen Gesang klingt.

Drei Wochen war eine Gruppe von drei Lehrern und sieben Schülerinnen aus Kidugala/Tansania zu Gast in Nürnberg. Zehn Jugendliche aus den Prodekanaten Süd und Ost bzw. der Evangelischen Jugend Nürnberg begleiteten die Gruppe intensiv bei ihren Entdeckungen in der so andersartigen Kultur unseres Landes. Es wurden viele Fragen auf beiden Seiten aufgeworfen: Was passiert mit der Wäsche, wenn man sie in eine große quadratische Maschine steckt und sie wie wild anfängt sich zu drehen? Bei wie viel Grad darf man tansanische Kangas (bunte Tücher) waschen? Der Kleidungsstil unterscheidet sich schon deutlich von unserem – vor allem bei Frauen und Mädchen. Röcke und farbenfrohe Kleider versus Blue-Jeans und Blue-Jeans. Gibt es bei euch etwa auch Zauberer? Oder was macht der Mann in der Fußgängerzone mit den schillernden Blasen? Dass Seifenblasen nichts mit Zauberei zu tun haben, ist schwer verständlich für Menschen, die in ihrer Gesellschaft mit traditionellen Heilern und Hexen konfrontiert sind. Bei solchen Fragen verliert man schon mal den (Erklärungs-)Boden unter den Füßen.



Shopping war ein ganz besonderes Erlebnis!

Apropos Boden verlieren: Wie kann sich der Boden unter unseren Füßen einfach bewegen? Rolltreppen und Aufzüge sind eine faszinierende Erfindung – für uns eine Selbstverständlichkeit, für manchen Tansanier „das erste Mal“.

Warum werden in den deutschen Gemeinden Kinder, Jugendliche und Erwachsene getrennt? Ein sehr einprägsames Erlebnis waren die klassischen Gottesdienstbesuche, bei denen unsere Gäste jedes Mal nach den Jugendlichen fragten. Für sie ist die Art unserer Jugendarbeit, in die wir in unterschiedlichen Gemeinden schnuppern durften, sehr neu und ungewöhnlich. In Tansania wird Jugendarbeit in der Kirche vor allem im Gottesdienst gelebt. Die Jugendlichen gestalten ihn lebendig mit, z.B. durch Engagement in Bands oder Jugendchören. So kommen auch Jung und Alt zusammen, sie verstehen sich als eine große Gemeinde. Das wurde beispielswei-



Stefan Wagenbrenner macht das Afrika-feeling sichtlich Spaß!

se bei Besuchen von Sondergottesdienstformen (z.B. Jugendgottesdienst/Jugendkirche) vermisst. Uns wurde oft sehr deutlich der Spiegel auf unsere eigene Kultur, auf unser deutsches Verhalten vorgehalten – wer lebt jetzt eigentlich im hoch entwickelten Land?

Trotz einer Menge entdeckter Unterschiede unserer Kulturen durften wir viel Schönes miteinander teilen. Im Mittelpunkt unserer Begegnung standen immer wieder gemeinsames Singen, Spielen, Lachen, Tanzen, Kickern, füreinander Beten, Essen und Kochen. Unser gemeinsames Motto „Tunaishi Pamoja Katika Pendo Kristo Yesu – wir sind eins zusammen in der Liebe Jesu Christi!“ wurde in diesen drei Wochen mit allen Sinnen erlebbar! Ein großes Asante Sana auch an alle, die zum Gelingen dieses bunten Programms beigetragen haben: Die einladenden Gemeinden, kreative Jugendgruppen, fleißige Köchinnen und Köche, geduldige Gastfamilien, und alle, die mit ihrer Kraft oder ihrem Können diese Begegnung möglich gemacht und bereichert haben!

Text: Lisa Palm und Melanie Gebhardt, Teilnehmerin und Leiterin der Begegnung



Von links: Melanie Gebhardt, Leiterin und „Engel“ der Begegnung, Dekanatsjugendpfarrer Thomas Kaffenberger, Bürgermeister Horst Förther und Peter Scharrer, Vorsitzender des Partnerschaftsausschusses begrüßen die Gäste aus Kidugala.

Get in and find out

West 2011

oder: Was bedeutet eigentlich Jugendarbeit?

Am 27. Mai 2011 machten sich Ex-Konfirmanden aus den Kirchengemeinden St. Leonhard/Schweinau, Reichelsdorf und Eibach gemeinsam auf den Weg um evangelische Jugendarbeit kennenzulernen. Mit der Bahn ging es für die neun jungen Menschen in die idyllische Pfeifferhütte in der Nähe von Feucht.

Get in and find out – einfach übersetzt: „Komm rein und find's raus“ – sollte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Chance geben, in die evangelische Jugendarbeit „reinzuschnuppern“ und festzustellen, ob man in der heimischen Kirchengemeinde ehrenamtlich aktiv werden will.

Nach der Hauseroberung, dem spielerischen Kennenlernen, einer Collage und den Nachtgedanken klang der Tag bei einem gemütlichen Beisammensein mit Spielen aus. Am Samstag stand die Kombination von Theorie und Praxis auf dem Tagesplan.



In verschiedenen Themeneinheiten konnten die Jugendlichen etwas über Rollen in einer Gruppe, Aufbau der evangelischen Jugend, Spielentwicklung und Durchführung erfahren. Am Nachmittag gab es dann die Möglichkeit, in Workshops selbst aktiv zu werden. Hier entwarfen die zukünftigen Ehrenamtlichen einen eigenen Spieleabend. Es gab viele kunterbunte und abwechslungsreiche Spiele rund um das Thema der Supertalente. Bei einer Andacht von Peter März bot sich dann die Möglichkeit, zu überlegen, welche Sätze einem im Leben begleiten und das eigene Lebensthema widerspiegeln.

Am Sonntag hatte dann das zweite Workshopteam die Möglichkeit, sich und seine Fähigkeiten auszuprobieren. In einem selbst gestalteten Gottesdienst dachten die jungen Menschen über die Schönheit der von Gott geschaffenen Natur nach. Hier hatte man auch die Chance, die eigenen Gedanken zum Thema auf einem kleinen Schiffchen niederzuschreiben und anschließend auf dem Fluss in die Welt segeln zu lassen.

Im Anschluss, nach der Übergabe der Zertifikate für den bestanden Kurs, erfuhren die Teenager, wie sie sich in den Gemeinden ehrenamtlich engagieren können. Daraufhin erfolgten die ersten Einladungen in die Mitarbeiterkreise oder sich bei Kindergruppen bzw. Kinderfreizeiten zu beteiligen. Nach einer Abschlussreflexion machten sich alle Teilnehmer, wenn auch ein wenig müde, auf die Heimreise in die Region West.

Text: Sophia Guidi, Peter März und Armin Röder,
Leiterin und Leiter der Veranstaltung

An einem Frühlingsmontag mit vielversprechenden Sonnenstrahlen brachen 18 junge Leuten auf, das Ziel: Belgien – genauer: Brüssel, die „Hauptstadt der EU“. Schwerpunkt der diesjährigen Studienfahrt war demnach die Europäische Union.

Zu Fuß durch Brüssel

Nach Anreise und erstem kurzen Eindruck der Stadt stand am nächsten Tag der touristische Teil auf der Tagesordnung. Angefangen mit einer Stadtführung, bei welcher wir zu Fuß die Sehenswürdigkeiten von Brüssel kennenlernten, ging es für einen Teil der Gruppe zum Atomium weiter, dem wohl bekanntesten Gebilde der Stadt, von welchem wir allerdings

Verband beispielsweise für eine Herabsetzung des Wahlalters ein. Wir hörten einen interessanten Vortrag von einer italienischen Mitarbeiterin der Organisation, was wiederum die Internationalität widerspiegelt. Demnach fand die Verständigung auf Englisch statt und aus dem eigentlich geplanten Dialog wurde leider eher ein Monolog, da einige mit der Sprachbarriere zu kämpfen hatten. Nach einer kurzen Pause machten wir uns ein zweites Mal auf den Weg in das Parlament, in welchem wir in ein interessantes Gespräch mit der Grünen-Abgeordneten Barbara Lochbihler kamen, nachdem wir von ihrem persönlichen Assistenten in einen Konferenzraum geführt wurden.

Was zum Lachen und was, wo einem das Lachen vergeht

Für den letzten Abend hatte die Doro dann noch ein Ass im Ärmel: Wir besuchten gemeinsam den Cirque Aléa, was einen gebührenden Abschluss der Studienfahrt darstellte. In diesem Zirkus bestaunten wir die beeindruckenden Fertigkeiten von einer Schlangenfrau, Artisten, Turnern, Jongleuren und Clowns, die ihre Arbeit mit sehr viel Komik verbanden. Die Künstler sprachen zwar ausschließlich Französisch, jedoch erleichterten sie durch Pantomime das Verständnis.

Am Abfahrtstag verbrachten wir nur noch einige Stunden in Brüssel. Ein Teil der Gruppe besuchte Museen. Mit den anderen machte Doro einen Lobby-Control Spaziergang und führte dabei durch das EU Viertel. Erschreckend war, immer wieder von neuem vor Augen geführt zu bekommen, welchen enormen Einfluss Lobbys auf die Politik der Europäischen Union haben.

Der Besuch in Brüssel war äußerst interessant und hat uns sehr viel Freude bereitet. Das ist natürlich der Leitung zu verdanken, die ein ausgewogenes Programm auf die Beine gestellt hat.

Von Manneken Pis bis Lobby Control

Bericht von der Studienfahrt nach Brüssel

allgemein eher enttäuscht waren. Die außergewöhnliche Architektur und der Ausblick vom obersten „Atom“ rechtfertigen unserer Meinung nach nicht den – bereits ermäßigten – Eintrittspreis von 8 Euro. Im Anschluss besuchten wir das Parlament der Europäischen Union, wo wir einem einführenden aber unspektakulären Vortrag über die Institution der EU, als Vorbereitung für den nächsten Tag, beiwohnten und danach den Plenarsaal besichtigten.

Das politische Geschäft in Brüssel

Um uns nun verstärkt dem eigentlichen Thema der Studienfahrt, der EU, zuzuwenden, machten wir uns am Morgen des dritten Tages auf, um dem European Youth Forum einen Besuch abzustatten. Dabei handelt es sich um eine Organisation, welche sich um die Miteinbeziehung Jugendlicher in die Politik und das öffentliche Leben bemüht. So setzt sich dieser

Wir erfuhren so aus erster Hand über ihren Alltag als EU-Abgeordnete. Wir verließen das Gebäude und machten uns auf den Weg zur Umweltschutzorganisation WWF, um einen Einblick in die Arbeit einer NGO (= Nichtregierungsorganisation) zu bekommen und uns auch gleichzeitig dem Thema des Lobbyismus zu nähern.

Hinzu kommt, dass dieses Mal sogar das Wetter mitgespielt hat – vier Tage strahlender Sonnenschein, was will man mehr?

Text: Juliane Klamp und Patrick Reif, beide bereits zum zweiten Mal auf einer Studienfahrt der ejn dabei



„Jedes Kind ist etwas Besonderes“

Ferienprogramm im leo

Unter diesem Motto starteten wir in die Pfingstferien. Da das leo Begegnungsort für Kinder mit und ohne Behinderung ist, kamen im Laufe der Zeit immer häufiger Fragen auf: „Warum braucht der Junge einen Rollstuhl?“ oder „Warum spricht die so komisch?“. Deshalb haben wir in den Pfingstferien mal genauer hingeschaut und herausgefunden, was uns unterscheidet und was uns vereint.

Gestartet wurde mit einem Sinnesparcour. Wie erkennen blinde Menschen, wann ihr Glas voll ist? Ich kann nichts mehr hören, was hast du gesagt?

Am nächsten Tag ging es dann auf ins Dunkel-Cafe des Erfahrungsfeldes der Sinne, wo wir viel Mut bewiesen haben und uns durch die Welt der Blinden führen ließen. Danach noch eine Apfelschorle im Stockdunklen genießen, super!

Der krönende Abschluss wurde am dritten und vierten Tag erreicht: Die erste Kinderübernachtung im leo stand an! Zunächst wurden noch einige Spiele gespielt, bei denen es um das Thema „Außenseiter“ ging. Wie fühlt es sich an, wenn du nicht verstehst, was die anderen spielen? Wie würdest du dir wünschen, dass man dir begegnet? Wir fanden heraus, dass Kinder mit oder ohne Behinderung sich eigentlich alle dasselbe wünschen: Freundinnen und Freunde, mit denen man spielen kann und nicht ausgelacht zu werden, wenn mal was schief geht! Dann wurde unter der fachmännischen Leitung von Christine der Grill entflammt und los ging das große Brutzeln. Nachdem unsere Bäuche voll und die Beine langsam müde wurden, haben wir noch den Film „Vorstadtkrokodile“ geschaut. Ein toller Film über eine Jugendbande, die zusammen viele Abenteuer besteht – und einen Jungen im Rollstuhl, der auch gerne Teil der Gruppe werden würde. Spannend!

Nach einer kurzen Nacht – zumindest für die Erwachsenen – und einem gemeinsamen Frühstück schlossen sich die Tore vom leo

wieder. Wir freuen uns alle schon jetzt auf die nächsten Ferien!

Text:
Katharina
Mietzko,
Jugendreferentin
im Evangelischen
Stadtteilhaus
leo



Großzügige Spende für den Mittagstisch

Roland und Birgit Höppel überreichten im Evangelischen Stadtteilhaus leo zwei (druckfrische) 500-Euro-Scheine als Spende für die neue Küchenmaschine des Mittagstischs. Anlass war ein runder Geburtstag von Roland Höppel, bei dem er um Geld für den Mittagstisch bat.

Zur Erinnerung: Jeden Mittwoch kocht ein ehrenamtliches Team von insgesamt 14 Menschen für 70 bis 100 Menschen in sozialen Notlagen ein warmes Mittagessen. Wer von den Besucherinnen und Besuchern kann, gibt eine kleine Spende. Ansonsten ermöglichen mehrere großzügige Sponsoren regelmäßig durch ihre Lebensmittel- und Sachspenden dieses besondere Angebot in St. Leonhard.

Die Besonderheit der Spende von Familie Höppel liegt darin, dass Roland der Sohn des ersten Eichenkreuz-Landessportreferenten Georg Höppel ist. Schon im Frühjahr 2010 wurden wir von Dora Beck, sie ist die Tochter von Georg Höppel, großzügig unterstützt. Sie ist auch weiterhin eine aktive Unterstützerin unseres Projekts. Wir sagen herzlichen Dank an Roland und Birgit Höppel und alle weiteren Spender.

Für unser Team ist das Geld sehr hilfreich, vor allem aber zeigt es uns, dass unser Engagement gesehen wird und so stärkt uns das in unserer wöchentlichen Arbeit.

Text: Peter Reuter, Leiter des Evangelischen Stadtteilhauses leo

Volles Programm

Eichenkreuz Nürnberg engagiert sich

Ausstellungseröffnung „Tatort Stadion 2“

Mit einer gut besuchten Veranstaltung wurde am 14. Juni 2011 die Ausstellung „Tatort Stadion 2“, die sich gegen Diskriminierung im Fußball wendet, im eckstein – dem haus der evang.-luth. kirche in nürnberg – eröffnet. In der Begrüßung wiesen die Vorsitzenden der Dekanatsjugendkammer Kirsten Gebbing und Patrick Reif auf die Bedeutung von Respekt und Engagement für die Evangelische Jugend Nürnberg hin. Sportreferent Peter Reuter zeigte die Entwicklung des Themas Menschenwürde und Einsatz gegen Diskriminierung bei Eichenkreuz Nürnberg und seinen zahlreichen Kooperationspartnern auf. Anschließend gab Frau Dr. Annika Hoffmann, die an der Überarbeitung der Ausstellung beteiligt war, einen Einblick in die Themen der Ausstellung mit besonderem Schwerpunkt zu Sexismus und das Netzwerk BAFF (Bündnis aktiver Fans).



7. Fußballfest gegen Rassismus am 21. Mai 2011

Bei herrlichem Fußballwetter fand das nun schon 7. Fußballfest gegen Rassismus in Mögeldorf statt. Zehn Teams, manche schon seit 2005 dabei, spielten um die Siegerpokale und vor allem für Fairness, Respekt und Menschenwürde und somit gegen jegliche Form von Diskriminierung und Rassismus.

Das mittägliche Promispiel Politik gegen Kirche endete 2:2. Im Politikerteam spielten 7 Stadträtinnen und Stadträte, ein Vertreter des Integrationsrates, ein Spieler der Begegnungsstube Medina und der 1. Vorsitzende der SpVgg Weißenhohe. Im kirchlichen Team waren neben den EK-Cracks der Dekanatsjugendpfarrer Thomas ‚Pele‘ Kaffenberger, der evang. Ausländerbeauftragte Kuno ‚Diego‘ Hauck, die neue Sportpfarrerin Julia Arnold und der neue Kammervorsitzende Patrick Reif vertreten.

Arif Tasdelen sprach als Vertreter des verhinderten Schirmherrn Horst Förther das Grußwort und lobte die engagierte Arbeit der Veranstalter. Studierende und Professoren des Projekts „Sports against Racism, Xenophobia, anti-Semitism“, das von acht europäischen Universitäten initiiert wurde, waren vor Ort und konnten zahlreiche Interviews führen.

Im Turnier waren erstmalig die unbegleiteten Flüchtlingsjugendlichen aus Zirndorf vertreten, die sich einen achtbaren 5. Platz erspielten. Das Feld der Teams ist inzwischen sehr spielstark und so setzte sich nach spannenden Spielen das Team Sonepar gegen Seleccion mit 1:0 im Finale durch.

Große Unterstützung kam durch die EK-Schiris Sepp Sommer, Manfred Elbacher, Roland Rück und Reinhold Walz und den Thusnelda-Schulleiter Peter Gruber.

Veranstalter sind und waren: Kuno Hauck, der Ausländerbeauftragte des evang.-luth. Dekanats, Burkhard Dlugosch, Evangelische Jugend – Region Ost und Peter Reuter für Eichenkreuz Nürnberg.



Das Promispiel Politik gegen Kirche endete 2:2.

Europäisches Forschungsprojekt „Sports against Racism, Xenophobia, anti-Semitism“

Studierende und Professoren des Forschungsprojekts informierten sich am 20. Mai 2011 im eckstein über die Sportarbeit von Eichenkreuz Nürnberg und insbesondere über die teils langjährigen Projekte für Respekt und Menschenwürde und gegen Rassismus und Diskriminierung. Anhand von Schautafeln erklärte Sportreferent Peter Reuter den Prozess unserer Arbeit seit 2000 mit den wichtigen Aktionen für Nicaragua und Kosovo und der Entwicklung hin zum Fußballfest gegen Rassismus, dem Streetsoccer Cup, den Friedensläufen und somit dem Aufbau eines großen Netzwerks in Nürnberg und Umgebung.



Schuhe, Bälle und Trikots für Flüchtlingsjüngliche

Mit Unterstützung von Holger Peter, dem Sportgruppenleiter von EK Fürth St. Paul, ist es uns gelungen 30 Paar Fußballschuhe und weiteres Sportmaterial von einem namhaften Sportartikelhersteller im Großraum Nürnberg zu bekommen. Sportreferent Peter Reuter konnte die Sachen im zentralen Flüchtlingslager in Zirndorf an die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übergeben. Die Leiterin, Frau Amely Weiß, zugleich Bezirksrätin, bedankte sich herzlich.

Neue Imagebroschüre von Eichenkreuz Nürnberg

Rechtzeitig zur Ausstellungseröffnung und gedacht für die wichtige Phase der Gewinnung neuer Finanzquellen bzw. erhöhter Einnahmen, liegt die 20-seitige Broschüre vor, die vor allem die engagierte inhaltliche Arbeit seit 2000 beschreibt. Betitelt mit unserem Motto „Freude – Respekt – Engagement“ zeigt sie die nachhaltige Sportarbeit von Eichenkreuz Nürnberg für Respekt und Menschenwürde und gegen Diskriminierung und Rassismus auf und zeigt auch die Anerkennung durch den Julius-Hirsch-Preis des DFB 2007 und den Mittelfränkischen Integrationspreis 2008.

Der Freundeskreis von Eichenkreuz Nürnberg hat die komplette Finanzierung übernommen. Herzlichen Dank.

Text: Peter Reuter, Sportreferent Eichenkreuz Nürnberg



Freude ... Respekt ... Engagement



Die Sportarbeit der Evangelischen Jugend Nürnberg



Wir trauern um Horst Gloßner

Früherer Gesamtschulleiter der Wilhelm-Löhe-Schule verstorben

Horst Gloßner war für Eichenkreuz Nürnberg ein langjähriger vertrauter Partner, Unterstützer und Freund. Er war die treibende Kraft zur Gründung der Wilhelm-Löhe-Schulsport-Gemeinschaft (WLSG). Er wusste um die Bedeutung des Sports bei der Entwicklung von jungen Menschen und so war er natürlich 1. Vorsitzender der WLSG und zugleich Mitglied im Freundeskreis Eichenkreuz Nürnberg e.V. In seiner Jahreshauptversammlung an 29. Oktober 2008 hat ihn der Freundeskreis Eichenkreuz Nürnberg e.V. zu seinem ersten und bislang einzigen Ehrenmitglied ernannt.



Wir verneigen uns vor einem außergewöhnlichen Menschen und mit Reinhard Mey sagen wir: „Schade, dass du gehen musst, lang vor deiner Zeit ...“. Horst Gloßner, wir wären gern noch viele Jahre mit dir verbunden gewesen im Austausch, im gemeinsamen Engagement für einen ethisch begründeten Sport. Zugleich sind wir dankbar für all die guten und nährenden Momente mit Horst Gloßner. Unsere Gedanken, unser Mitgefühl sind bei seiner Frau und seinen Angehörigen.

Text: Peter Reuter, Sportreferent Eichenkreuz Nürnberg und Sportbeauftragter des Evang.-Luth. Dekanats Nürnberg



Kunst auf dem Rasen

Drei Tage Kunstrasenfestival

Drei Tage lang Musik, Bewegung, Literatur, Kunst, Theater und Picknick auf den Pegnitzauen unter der Theodor-Heuss-Brücke in Nürnberg. Den rund 2.000 Gästen wurde von fast 90 Künstlern und Ausstellern einiges geboten:

Vom Wetter angefangen bis zur friedlichen Atmosphäre, dem unkomplizierten Miteinander von so vielen unterschiedlichen Leuten, den absolut hochwertigen Beiträgen auf zwei Bühnen und im Ausstellungsbereich, den Begegnungen beim Internationalen Picknick, dem leckeren Catering, der perfekt organisierten Technik, den souveränen Bühnenmanagern, den im Sturm erprobten Auf- und Abbauern, den anrührenden Gottesdienst mit der unter die Haut gehenden Diversity-Nummer „He is Yahweh“ – in allem konnte man den Geist Gottes über die Pegnitzwiesen tanzen spüren.

Vor allem die Zusammenarbeit der Jugendcafés Treppenhaus-lounge (CVJM), Lauschig (BDKJ), Nordkurve (JesusFreaks) und der LUX-Box (ejn) war ein Grund zum Feiern. Miteinander haben wir angepackt, bei Bands wie As Words divine, Colon, Crispy Jones, Little Men Burning, Lux Gospel, Schleuse, Six-A, Sudden Who, The Silence Loud, Tin Shots, Lokomotor, Vladiwoodstok, Your Wings Fly gefeiert und es uns mit leckerem Essen auf der Wiese zu Gesprächen gemütlich gemacht. Das war Kunst für alle Sinne! Danke an allen Beteiligten und Gästen!

Text: Daniela Mailänder, Jugendreferentin in LUX – Junge Kirche Nürnberg



Der LUX-Herbst

- 16.9. Back from holiday – Party
- 18.9. Lichtring
- 24.9. Mut Macht Helden – Veranstaltung Mutig bleiben
- 25.9. Lichtring
- 30.9. Bakkushan Konzert
- 2.10. Facebook-Gottesdienst
- 7.10. Kulturbox mit LuckyFish
- 8.10. Workshop Tag für Fotografie, Technik und Gastro
- 9.10. Lichtring
- 16.10. Tag der offenen Tür
- 21.–23.10. Communitywochenende
- 29.–30.10. Startveranstaltung der EJB-Kampagne
„Aufbruch für Gerechtigkeit“

Ab Oktober Glaubenskurs

Ab November/Januar Gitarrenworkshop

Emotionale Kompetenz

Fachtag am Nordostbahnhof

Im nob Kinder- und Jugendhaus am Nordostbahnhof fand am 21. Mai 2011 der Fachtag „Emotionale Kompetenz“ im Rahmen der Kampagne „Mut macht Helden“ statt.

Wir legten ganz locker los mit einer Kennenlernrunde. Danach wurde es ernst: In vier über den Tag verteilten Arbeitseinheiten wurden die Grundlagen des Konzeptes „Emotionale Kompetenz“ nach Claude Steiner vermittelt.

Zu den Inhalten des Workshops gehörten: „der kooperative Vertrag“ – Verzicht auf manipulative Machtspiele und Schaffung einer sicheren Atmosphäre – „Verbesserung der Zuwendungsbilanz“ – Mangel an positiver Zuwendung wesentliches Merkmal für unbefriedigende und zerstörerische Beziehungen – aktives Einüben alternativen Verhaltens – „die emotionale Landkarte entdecken“ – gleichberechtigter und fairer Austausch von und über Gefühle – „Verantwortung übernehmen“ – Verantwortung für Verletzungen und Kränkungen – Entscheidung für Verhaltensänderung ...

Natürlich kann bei der Komplexität des Themas noch nicht von Erlernen der Techniken die Rede sein – eher von einem „Hineinschnuppern“ ins Thema.

15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Einrichtungen im Stadtteil (Konrad-Groß-Schule, städtischer Kinderhort, evang.-luth. Kirchengemeinde, nob Kinder- und Jugendhaus mit Grundschulhort, Offenem Treff und Schülertreff, ...) haben unter Anleitung miteinander geübt, Gefühle zu erkennen, zu spüren und respektvoll damit umzugehen.



Wir haben viel gelacht – auch ein paar Tränen vergossen – und waren uns zum Schluss alle einig: „Dieser Tag hat sich gelohnt“. Mit Dr. Hartmut Oberdieck von der Deutschen Gesellschaft für emotionale Kompetenz konnten wir einen sehr erfahrenen Referenten gewinnen. Er hat uns Teilnehmende sensibel, kompetent und sicher durch die Höhen und Tiefen dieses erfahrungsreichen Tages geleitet.

Möglich war uns dies nur durch das großzügige Engagement der wbg Nürnberg/Unternehmenskommunikation. Ein großes „Dankeschön“ an Dieter Barth, bei dem wir ein offenes Ohr bei der Suche nach Unterstützern fanden.

Den Rest der Finanzierung teilen sich die ejn und der Verlag Nürnberger Presse. Auch an Verleger Bruno Schnell ein „Dankeschön“ für seine Unterstützung.

Unser Projekt soll uns – ganz im Sinne der Kampagne „Mut macht Helden“ des Arbeitskreises Jugendarbeit am Nordostbahnhof – längerfristig beschäftigen. Deshalb wird uns Christine Freund, eine Nürnberger Ergo- und Kunsttherapeutin mit der Zusatzausbildung als Trainerin für emotionale Kompetenz, weiterhin unterstützen





2011 widmeten sich die KulturWochen ganz dem Spiel mit unserem ausdrucksstärksten Körperteil: dem Gesicht! In Kooperation der drei Arbeitsbereiche des nob – Grundschulhort, Schülertreff und Offene Arbeit – mit der Jugendkulturarbeit der ejn, ist auch 2011 wieder ein tolles Kulturprojekt entstanden.

Zeig mir dein Gesicht...

... und ich bekomme viele Informationen über dich und uns. Wenn wir mit einem anderen Menschen kommunizieren, fällt unser erster Blick auf das Gesicht. Es spiegelt unsere Gefühle und Beziehungen wider. Legst du deine Stirn in Falten, weil du skeptisch bist? Fixieren mich deine Augen und bedrohen mich? Schenkst du mir ein echtes, fröhliches Lachen? Ziehst du traurig die Mundwinkel nach unten? Oder beißt du deine Zähne zusammen, weil du deinen Ärger oder Schmerz nicht zeigen willst?

faces – Gesichter einer Stadt

Das Gesicht verändern ...

... ist ein beliebtes Spiel für jung und alt. Ob wir im Spiel Grimassen ziehen, uns mit Make-up verschönern, Falten entfernen oder verdecken oder mit Theaterschminke einen anderen Menschen erschaffen wollen – stets ist das Gesicht unsere Visitenkarte und unser Aushängeschild.

Das Gesicht verbergen ...

... ist ein Versuch, sich unkenntlich zu machen, nicht erkannt zu werden. Das Gesicht ist ein Hauptmerkmal zur Identifikation, an ihm werden wir nicht nur im Passfoto erkannt und nach Kontinenten oder Kulturkreisen eingeordnet. Wer sein Gesicht hinter einem Tuch, einem Schal o.ä. aus kulturellen, politischen oder kriminellen Beweggründen verbirgt, verweigert die offene Begegnung und hat häufig etwas zu verheimlichen.

Das wahre Gesicht zeigen ...

... fällt nicht leicht. Oft wollen oder müssen wir unsere Gefühle und Absichten verbergen und zeigen ein undurchdringliches „Pokerface“. Der Mensch, der uns täuschen will, präsentiert uns ein falsches, geheucheltes Lächeln. Doch das ist gefährlich – Körperlügen werden leicht durchschaut und kommen in der Regel nicht gut an. Um wie viel befreiender ist es da doch, keine Maske mehr tragen zu müssen und sich so zeigen zu können, wie man sich fühlt!

Gesichter einer Stadt

Auch die Stadt, in der wir leben, zeigt uns ganz unterschiedliche Gesichter und Persönlichkeiten. Da gibt es die touristischen Schokoladenseiten, die gewöhnlichen Alltagsorte, die verschwiegene Hinterhöfe, die vergessenen Vororte und die heruntergekommenen Randbezirke. Warum also nicht mal eine Exkursion starten und sich mit den Gesichtern unserer Stadt beschäftigen?

KulturWochen im nob
Kinder- und Jugendhaus am
Nordostbahnhof



Mit diesem Hintergrund haben wir zwei Wochen lang Fotos geschossen, zum Beispiel beim Fotoworkshop mit dem Medienzentrum Parabol, bei Portraitaufnahmen mit einem professionellen Fotografen, haben uns mit unseren Emotionen auseinander gesetzt, Masken gebaut, mit einer Druckerpresse experimentiert, Portraits und Mangas selber zeichnen gelernt, haben unseren eigenen Stadtteil in einer Rallye erkundet, waren als „Touristen“ in der Nürnberger Altstadt unterwegs und haben all diese tollen Erlebnisse in einer Ausstellung in unserem Haus dokumentiert.

Dies alles mündete in einem tollen, spaßigen Abschlussfest mit dem Clowntheater „Rote Nase“ am Freitag, 17. Juni mit 75 Besuchern. Nachdem die Ausstellung besichtigt, das Stück „Lilli und Marianne – die eine putzt, die andere schmutzt“ genossen und das leckere Buffet verputzt war, waren alle Beteiligten höchst zufrieden. Und wir freuen uns schon auf die KulturWochen 2012.

Text: Susa Heide, Jugendreferentin im nob Schülertreff und Jürgen Blum, Jugendkulturreferent

Neu im Mitarbeiterladen

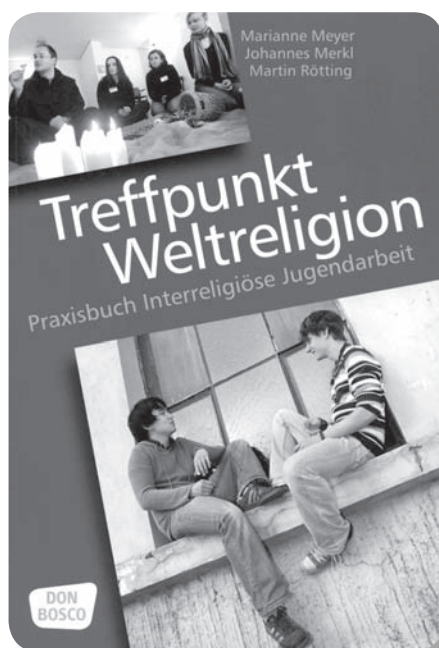
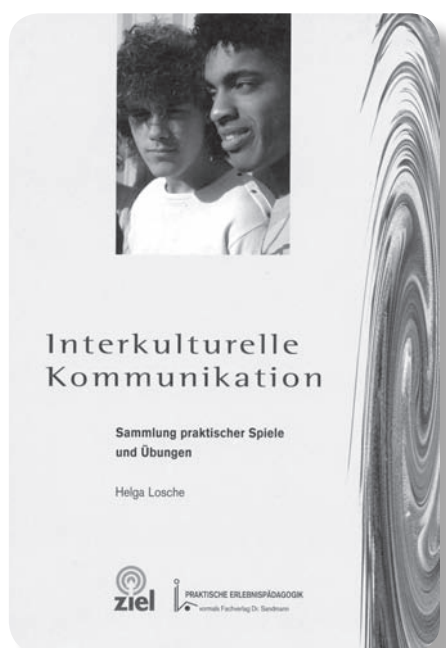
Interkulturelle Kommunikation und Weltreligionen



Der letzte Regionaljugendkonvent der Regionen Mitte-Nord und Ost beschäftigte sich mit den Themen des interreligiösen und interkulturellen Austauschs. Wichtig war es dort, diese Inhalte für die teilnehmenden Ehrenamtlichen möglichst praktisch und spielerisch anzugehen, damit junge Menschen etwas damit anfangen können und ihr eigenes Leben mit einbezogen wird. Die Fachliteratur, die dabei eingesetzt wurde gibt es nun auch im Mitarbeiterladen auszuleihen.

Hinter dem etwas sperrigen Titel: **„Einwanderungsgesellschaft als Fakt und Chance“** verbirgt sich ein hervorragendes Praxisbuch, das konkrete Bildungsbausteine anbietet, die mit Gruppen teilweise 1 zu 1 umgesetzt werden können. Es handelt sich um vielfältige Methoden, Übungen, Spiele und Seminarkonzepte zu den Themen Migration und Integration, Kultur und interkulturelle Kompetenz sowie Vielfalt und Demokratie.

Das Buch **„Interkulturelle Kommunikation“** bietet ebenso eine große Sammlung praktischer Spiele und Übungen. „Wer oder was bestimmt Kultur? Warum machen die das ganz anders als wir? Wie lernt man Kultur?“ Solche und weitere Fragen werden spielerisch angegangen und bearbeitet und immer auch im Blickwinkel von verbaler oder nonverbaler Kommunikation betrachtet.



In unserer Gesellschaft begegnen sich täglich Jugendliche mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen. Das Buch **„Treffpunkt Weltreligion“** sieht in der interreligiösen Jugendarbeit die Chance, gemeinsame Lernprozesse zu eröffnen und Wege vom Nebeneinander zum Miteinander aufzuzeigen. Dazu bietet auch dieses Praxisbuch eine Vielzahl kleinerer und größerer Projekte und einen umfangreichen Materialteil.

Text: Regina Miehling,
Regionaljugendreferentin Mitte-Nord und Ost
eckstein – Mitarbeiterladen
Burgstr. 1-3, 90403 Nürnberg
Telefon 0911 214 23 24 – r.miehling@ejn.de

Ferienpass für Sommerferien

Die Stadt Nürnberg bietet allen Kindern und Jugendlichen bis 16 Jahren den Ferienpass 2011 an. Er kostet 6 Euro und gilt während der gesamten Sommerferien. Bei Vorlage des Ferienpasses gibt es ermäßigten oder kostenlosen Eintritt in verschiedene Kultur- und Freizeiteinrichtungen in und um Nürnberg – Schwimmbäder, Museen, Sportanlagen oder Freizeitparks. Der Ferienpass wird am ersten Anmeldetag für die Veranstaltungen des Sommerferienprogramms verkauft:

Samstag, 9. Juli 2011 – 8–12 Uhr, Joh.-Scharer-Gymnasium (Neubau), Tetzeltasse 20.

Ab 11. Juli 2011, Montag bis Freitag zwischen 8.30 und 12.30 Uhr im Jugendamt, 1. Stock, Zimmer 144 (Kasse) und im Amt für Allgemeinbildende Schulen, Hauptmarkt 18, Zi. 308, 3. Stock, Montag bis Donnerstag von 8–15.30 Uhr, Freitag bis 12 Uhr sowie **ab Ferienbeginn** an den Kassen der städtischen Freibäder. Für kinderreiche Familien ist dieser ab dem dritten ausgegebenen Ferienpass für Kinder der gleichen Familie kostenlos. Für Nürnberg-Pass-Besitzerinnen und -besitzer kann kein weiterer Nachlass gewährt werden.



Noch Plätze frei!

Anmeldung und Info bei:

Waltraud Neuberger-Schnackig
Meraner Str. 2, Nürnberg
Tel. 0911 4 33 12 30
und
Evang.-Luth. Pfarramt
Lutherkirche
Nerzstr. 34
90461 Nürnberg

Anmeldeschluss:
16. September 2011

Sommerferien Programm 2011 der Stadt Nürnberg

Angebote für Nürnberger Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 16 Jahren

Spiel, Spaß, Aktion, Abenteuer und Erholung – Erste-Hilfe-Kurse – Rettungsschwimmkurse für Jugendliche – Tageserholung, Fußballcamps, Segeln, Reiten, Rhönradfahren und Blicke hinter die Kulissen von Flughafen, VAG und Feuerwehr sind geboten.

Ab 11. Juli 2011 jeweils Montag bis Freitag von 8.30–12.30 Uhr im Jugendamt, Dietzstraße 4, 1. Stock links. Anmeldeformular und Sommerferienprogramm stehen unter www.jugendamt.nuernberg.de zum Download zur Verfügung. Nürnberg-Pass-Inhaber – Eltern mit wenig finanziellem Spielraum zahlen bei Angeboten ab 10 Euro nur die Hälfte.

www.jugendamt.nuernberg.de



Informationen zur Restplatzbörse

Restplatzbörse in gedruckter Form:

Für alle, die noch kurzfristig einen freien Platz suchen, bringt die Jugend Information vor Beginn der Sommerferien eine Restplatzbörse heraus. Sie enthält die uns gemeldeten freien Plätze. Die Restplatzbörse gibt es nur in gedruckter Form als Beilage zur Broschüre.

Sie kann kostenlos bei der Jugend Information Nürnberg abgeholt werden. Wir schicken Ihnen auch gerne ein Exemplar zu – bitte senden Sie uns hierfür einen mit 1,45 Euro frankierten Rückumschlag.

Restplätze im Internet:

In den Ferienzeiten finden Sie die Angebote in der jeweiligen Rubrik regelmäßig aktualisiert, sofern die ausgebuchten oder stornierten Reisen von den Veranstaltern an uns gemeldet wurden. Den Titel „Restplatzbörse“ finden Sie hier deshalb nicht.

Jugend Information Nürnberg
Königstr. 93, 90402 Nürnberg
Tel. 09 11 8 10 07-30
Fax 09 11 8 10 07-37
info@jugendinformation-nuernberg.de
www.jugendinformation-nuernberg.de
[www.twitter.com/ ji_nuernberg](http://www.twitter.com/ji_nuernberg)

Mach mit!

Protest bei der Nürnberger Sozialmeile am 8. Oktober 2011

Wer Lust hat, mal ganz im Sinne des letzten antenne-Themas auf die Straße zu gehen, um dafür zu protestieren, dass die Kürzungen im sozialen Bereich jetzt genug sind, kommt zur Sozialmeile am 8. Oktober 2011 in die Nürnberger Innenstadt!

Ziel der Sozialmeile ist es, das soziale Engagement in Nürnberg in seiner ganzen Breite und Vielfalt zu präsentieren. Und da darf die ejn nicht fehlen! Kommt an unserem Stand vorbei und zeigt, dass sich junge Leute einbringen und engagieren und Spaß dabei haben. Hier darf nicht gekürzt werden!!

Wer Lust hat, mitzumachen oder mehr Infos will:
Dorothee Petersen
d.petersen@ejn.de
Tel. 0911 214 23 20

Projekt Chor

Im nächsten Semester geht es weiter: ESG und KHG starten musikalisch durch! Ob Gospel oder Pop, ob Weihnachtslied oder Taizékanon – es geht die Tonleiter rauf und runter ... Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, einzige Voraussetzung ist Lust auf die eigene Stimme.

Eva Behrmann, ausgebildet in Stimmbildung und Gesang, begleitet das Projekt und erarbeitet mit euch, was euch musikalisch interessiert.

In der ESG, Laufertorgraben 8
Teilnahmebeitrag: 30 Euro pro Semester
zwei bis drei kostenlose Schnuppertermine möglich
Anmeldung:
kerstin.voges@esg-nuernberg.de



Seminar für Rock- und Popmusik 2011

Vom **23. bis 25. September 2011** treffen sich alle zum Seminar für Rock- und Popmusik in Altenstein bei Bamberg. Im Jubiläumsjahr haben wir wieder eine Riege hochkarätiger Workshopleiter gewinnen können. Mit dabei u.a. Sarah Kaiser, Jonny Pechstein und Yogo Pausch.

Am **03. Oktober 2011** findet in Nürnberg der Kongress missio 2011 statt. Mit dabei: der Populärmusikverband mit Musikgestaltung mit Jonny Pechstein und Band, Podiumsdiskussion und Referate. Infos und die Anmeldung gibt es auf www.missio2011.de und www.populärmusikverband.de



31. ERLANGER POETENFEST

25. bis 28. AUGUST 2011

Seit 30 Jahren findet das Erlanger Poetenfest statt. Es gilt als eines der beliebtesten Literaturfestivals im deutschsprachigen Raum. Über 60 Schriftsteller, Publizisten und Literaturkritiker aus Deutschland, Österreich und der Schweiz kommen zu Lesungen, Gesprächen und Podiumsdiskussionen zusammen. Zum Auftakt präsentiert Bayern 2 die „Nacht der Poesie“ mit zahlreichen namhaften Gästen live.

Das „Junge Podium“ präsentiert Kinder- und Jugendliteratur sowie ein attraktives Rahmenprogramm für Kinder und Jugendliche.

Informationen: Stadt Erlangen – Referat für Kultur, Jugend und Freizeit – Kulturprojektbüro

Tel. 09131 86 14 08

info@poetenfest-erlangen.de – www.poetenfest-erlangen.de

KECK – Programm

im Herbst 2011

Sa, 24.09.	20.00 Uhr	Improvisationstheater – <i>Allmächd Knud</i>
Sa, 15.10.	20.00 Uhr	Improvisationstheater – <i>Allmächd Knud</i>
Sa, 22.10.	20.00 Uhr	In der Klemme – <i>Latente Talente</i>
So, 23.10.	19.00 Uhr	In der Klemme – <i>Latente Talente</i>
Sa, 12.11.	20.00 Uhr	Gerüchte, Gerüchte – <i>Theater Brotkäfer</i>
Do, 17.11.	19.00 Uhr	Herzkeime – Gedichte von Nelly Sachs und Selma Meerbaum-Eisinger
Sa, 19.11.	20.00 Uhr	Improvisationstheater – <i>Allmächd Knud</i>
Sa, 17.12.	20.00 Uhr	Improvisationstheater – <i>Allmächd Knud</i>

Für alle Veranstaltungen können Karten im i-Punkt unter

Tel. 0911 214 21 40 oder

www.keck.ejn.de reserviert werden.

KECK – kultur im eckstein

Burgstr. 1 – 3, 90403 Nürnberg

Theater-Eingang: Ellenbogengäßchen



Halte Deine Träume fest

Das Liederbuch speziell für die Kinder- und Jugendarbeit

Zusammengestellt und für den kreativen Einsatz aufbereitet von der Evangelischen Jugend Nürnberg.

Es ist bei der Evangelischen Jugend Nürnberg

Tel. 0911 214 23 13 – versand@ejn.de

und in jeder Buchhandlung erhältlich.

ISBN 3-00-017714-0

impressum

antenne – Magazin der Evangelischen Jugend Nürnberg

Herausgeber: Evangelische Jugend Nürnberg, eckstein,

Burgstr.1-3, 90403 Nürnberg,

Tel. 0911 214 23 00 – Fax 0911 214 23 02 – ejn@ejn.de – antenne@ejn.de

Redaktion: A. Kurschat (Verantwortl.), I. Braun, B. Größ, D. Hübner,

T. Manger, D. Petersen, D. Rindt-Ermer

Layout: Doris Hübner

Cover-Layout: Michael Zimmerhackel – Covermotiv: istockphoto.com

Druckerei: Druckwerk Nürnberg, gedruckt auf 100%-Recycling-Papier.

Auflage: 2.000 Exemplare

„Das Magazin antenne richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evangelischen Jugend Nürnberg. Es ist ein Organ der politischen Bildung des Jugendverbandes.“

Artikel, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

